

Konzeptstudie

im Auftrag des
Bundesamtes für Sport, Magglingen

Monitoring von Sport und Bewegung
in der Schweiz

Auf dem Weg zu einem
schweizerischen Sportobservatorium

Zürich, März 2003

Lamprecht & Stamm
Sozialforschung und Beratung AG
Sonneggstrasse 30
CH-8006 Zürich

Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. Inhaltliche Ausrichtung und organisatorische Leitlinien des Observatoriums	6
3. Datenlage und Indikatoren	13
3.1. Datenbestände in der Schweiz	13
3.2. Grundlagen der Indikatorenselektion	15
3.3. Ein erstes Indikatorenkonzept (Entwurf)	20
4. Planung	26
4.1. Arbeits- und Zeitplan	26
4.2. Ressourcen	30
5. Schlussbemerkungen	34
Anhang 1: Vergleich verschiedener Dokumente zum sportpolitischen Konzept	35
Anhang 2: Detailinformationen zur ersten Selektion von Indikatoren	40

1. Ausgangslage

Im "Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz" vom 30. November 2000 wird unter dem Stichwort "Konsequenzen" (S. 13) unter anderem festgehalten:

"Der Bundesrat lässt sich periodisch über Entwicklungen im Sport berichten. Sowohl positive als auch negative Entwicklungen sollen mittels eines noch zu entwickelnden 'Observatoriums' frühzeitig erkannt werden. Allfällige Fehlentwicklungen und Missstände sind mit den Partnern zu beheben. Er beauftragt das VBS, die notwendigen Massnahmen zu treffen."

Während das sportpolitische Konzept des Bundesrats die Art und den Umfang der Berichterstattung nicht näher bestimmt, finden sich Hinweise auf die Ausrichtung des zu schaffenden Observatoriums in zwei weiteren Dokumenten: dem "Forschungskonzept 2004 – 2007 'Sport und Bewegung'" von Juni 2002 (BASPO 2002) sowie der Sonderausgabe 2/02 der Zeitschrift "Sportpolitik" mit dem Titel "Sportpolitisches Konzept – Umsetzungsmassnahmen".

So formulieren beide Dokumente (Forschungskonzept S. 23, "Sportpolitik", S. 24) drei grundlegende Fragen bzw. Gruppen von Fragen, die mittels eines systematischen Monitorings des Schweizer Sports beantwortet werden sollen:

- "1. Welches sind Niveau und Trends des gesundheitlich relevanten, mit repetitiven Querschnitts- sowie Längsschnittstudien dokumentierten Sport- und Bewegungsverhaltens der Schweizer Bevölkerung?"
2. Welches sind Niveau und Trends von Sportunfällen und –schäden in der Schweiz (umfassendes Monitoring von Inzidenz, Risikofaktoren, Kosten)? Wie ist das Kosten-Nutzenverhältnis realisierter Präventionsprogramme zur Sportunfallverhütung?"
3. Welches sind die dokumentierbaren Auswirkungen des Bundesengagements in der Sport- und Bewegungsförderung und der Dopingprävention, unter besonderer Beachtung des Kriteriums der geforderten Nachhaltigkeit?"

Beiden Dokumenten lässt sich überdies entnehmen, dass sich das Observatorium "zum Zweck einer periodischen und faktengestützten sportpolitischen Berichterstattung [...] primär auf eine 'konzertierte Sekundärnutzung' von Daten beschränken [muss], die primär schon von anderen Institutionen generiert wurden." (Sportpolitik 2/02, S. 24). Diese Formulierung schliesst neue Datenerhebungen zwar nicht grundsätzlich aus, doch wird es im Rahmen des Sportobservatoriums vor allem darum gehen, bestehende Daten systematisch zu sammeln, unter dem spezifischen Gesichtspunkt des Observatoriums auszuwerten und in Form von einfach nachvollziehbaren Indikatorenreihen darzustellen und zu beschreiben.

Eine genauere Analyse der Anforderungen an das neu zu schaffende Observatorium und der erwähnten Dokumente (vgl. Anhangtabelle A.1) zeigt allerdings zwei grundlegende

Probleme, die in der vorliegenden Konzeptstudie untersucht und – soweit möglich – geklärt werden müssen.

- *Grenzziehung:* Während sich die erste der drei weiter oben formulierten Fragen ohne grössere Probleme in einfache "Erfolgsindikatoren" umsetzen lässt, gestaltet sich die Situation bei der Beantwortung der zweiten und der dritten Frage schwieriger. Diese beiden Fragen beziehen sich auf relativ heterogene Sachverhalte zu denen zudem stellenweise (noch) keine Daten verfügbar sind (vgl. weiter unten).

Insbesondere bezüglich den "Auswirkungen des Bundesengagements in der Sport- und Bewegungsförderung" und der Anforderung, dass sich der 'Bundesrat periodisch über Entwicklungen im Sport berichten' lässt, wären genaugenommen alle im sportpolitischen Konzept erwähnten Bereiche – Gesundheit, Bildung, Leistung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit – angemessen zu berücksichtigen. Ein Blick auf die konkreten Umsetzungsmassnahmen in der Sonderausgabe von "Sportpolitik" zeigt allerdings, dass ein umfassendes Monitoring aller geplanten Aktivitäten den Rahmen des Observatoriums sprengen würde. Als Folge muss ein pragmatischer Mittelweg zwischen der wünschbaren Breite und der anzustrebenden Tiefe der Berichterstattung gefunden werden (vgl. Kapitel 2).

- *Datenlage:* In der Schweiz existieren zwar verschiedene Daten zu sportrelevanten Themenstellungen, doch unterscheiden sich die Datensätze erheblich bezüglich Umfang, Periodizität, Qualität und Greifbarkeit für Sekundäranalysen. Vor diesem Hintergrund wird das Observatorium mittelfristig nicht umhin kommen, eigene Datenerhebungen durchzuführen und bei existierenden oder geplanten Datenerhebungen zu intervenieren, damit für die Zwecke der Berichterstattung geeignete Daten erzeugt werden (vgl. Kapitel 3).

Jenseits dieser beiden Grundprobleme wird der Aufbau des geplanten Observatoriums jedoch durch zwei wesentliche Tatsachen erleichtert.

- *Zeithorizont:* Einerseits ist das Observatorium in einer ersten Projektphase auf einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren (2003-2006/2007) angelegt. Das bedeutet, dass nicht unmittelbar alle Fragen beantwortet werden müssen, sondern dass ein inkrementeller Ansatz gewählt werden kann, in dessen Rahmen die gewünschten Indikatoren schrittweise entwickelt und aufbereitet werden. Konkret können zunächst (ca. 2003/2004) die bereits verfügbaren Grunddaten gesammelt und publiziert werden, welche ab 2004 dann um weitere Indikatoren und vertiefende Analysen ergänzt werden. Ziel wäre es, bis zum Ablauf der ersten Projektphase einen tauglichen Indikatorensatz zur Verfügung zu haben, der in den Jahren ab 2006/2007 dann gepflegt und gezielt weiterentwickelt werden könnte.

- *Einbettung in andere Initiativen:* Andererseits ist das Observatorium eingebettet in das Forschungskonzept 2004-2007 "Sport und Bewegung", das seinerseits enge Verbindungen zum sportpolitischen Konzept des Bundesrates und den geplanten Umsetzungsmassnahmen (vgl. Sportpolitik 2/02) aufweist. Das heisst: Die im Rahmen des Forschungskonzepts formulierten Themenstellungen sind von sportpolitischen Überlegungen inspiriert, und entsprechend werden auch die konkreten Forschungsprojekte einen direkten sportpolitischen Bezug haben. Da das Monitoring der Sportpolitik zu den Aufgaben des Observatoriums gehört, vereinfacht der gemeinsame Rahmen des Forschungskonzepts die Herstellung von Querverbindungen zwischen dem Observatorium und den weiteren Forschungsvorhaben, deren Ansätze und Resultate soweit als möglich in das Monitoring eingebaut werden sollen.

Vor diesem allgemeinen Hintergrund enthält die vorliegende Konzeptstudie Konkretisierungen zur inhaltlichen Ausrichtung des zu schaffenden Observatoriums "Sport und Bewegung in der Schweiz" (Kapitel 2), zur Datenlage und Indikatorenselektion (Kapitel 3) sowie zum kurz- und mittelfristischen Zeit- und Arbeitsplan und den voraussichtlich benötigten Ressourcen (Kapitel 4).

2. Inhaltliche Ausrichtung und organisatorische Leitlinien des Observatoriums

Wird das sportpolitische Konzept eng interpretiert, so dient das zu schaffende Observatorium lediglich der periodischen Information des Bundesrates über die Entwicklung von Sport und Bewegung in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung der Effizienz und Effektivität der sportpolitischen Massnahmen des Bundes.

Gerade weil der Bund jedoch auch im aktuellen sportpolitischen Konzept an den bewährten Prinzipien der Arbeitsteilung zwischen privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Akteuren und der subsidiären Unterstützung festhält, darf sich das Observatorium nicht auf die Information der Bundesstellen und das Monitoring ihrer eigenen Aktivitäten beschränken. Schliesslich machen die eigenen Initiativen des Bundes und seine finanzielle Unterstützung von Sport und Bewegung in der Schweiz nur einen Teil der Gesamtanstrengung in diesem Bereich aus. Tatsächlich räumt auch das sportpolitische Konzept ein (S. 4): "Hauptsächliche Leistung des Staates bleibt, dass er für gute Rahmenbedingungen sorgt, innerhalb derer sich der Sport entfalten kann."

Vor diesem Hintergrund hat das Observatorium insbesondere auch den relevanten Partnern und Trägern des Schweizer Sports zu dienen, indem es ihnen Informationen und Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung stellt. Für das Observatorium bedeutet diese erweiterte Interpretation, dass es sich nicht auf die Sammlung und Auswertung von Daten auf der übergeordneten, nationalen Ebene beschränken darf, sondern sich mit unterschiedlichen Akteuren und Elementen des schweizerischen Sportsystems beschäftigen muss und dabei regionalen und sozialen Differenzierungen Rechnung zu tragen hat.

An einem konkreten Beispiel illustriert bedeutet dies, dass eben nicht nur eine Zahl zum Anteil der Inaktiven an der Schweizer Wohnbevölkerung veröffentlicht werden soll, sondern dass das Bewegungsniveau in verschiedenen sozialen Gruppen und Regionen erfasst werden soll. Zudem wäre nachzuweisen, welchen Beitrag verschiedene Akteure und Kontexte (z.B. Vereine, private Anbieter, freier Sport) zur Sport- und Bewegungsaktivität in der Schweiz leisten und wo, von wem und mit welchen Mitteln besonders vielversprechende Interventionen durchgeführt werden und wurden. Auf dieser Grundlage können dann konkrete Einschätzungen zur Effektivität und Effizienz von Strukturmassnahmen (bzw. "der Schaffung von Rahmenbedingungen") vorgenommen werden.

Umgekehrt sprengt ein umfassendes Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz, das alle Teilbereiche, regionalen und sozialen Unterschiede und Spezialentwicklungen berücksichtigt, die Grenzen des Machbaren. Als Folge muss nach einem Ansatz gesucht werden, der die grundsätzlich denkbare Vielfalt an Perspektiven und Indikatoren auf eine vertretbare Menge von zuverlässigen Eckdaten und Kennwerten zu wichtigen Teilen und

Entwicklungen von Sport und Bewegung in der Schweiz reduziert. Orientierung vermitteln bei dieser Suche sowohl die Ausführungen im sportpolitischen Konzept als auch die zusätzlichen Überlegungen im Forschungskonzept 2004-2007 und die Hinweise zu den Umsetzungsmassnahmen in der Sonderausgabe 2/02 von "Sportpolitik". Auf der Grundlage jener Dokumente und vor dem Hintergrund der soeben gemachten Einschränkungen können dabei die folgenden Grundlagen des Monitorings festgehalten werden:

a) *Ausrichtung und Zeithorizont*

Das Observatorium dient der Bestandaufnahme und dem Monitoring von wesentlichen Merkmalen und Entwicklungen im Bereich Sport und Bewegung in der Schweiz. Das Hauptaugenmerk des Observatoriums richtet sich zwar auf Entwicklungen auf dem Niveau der Gesamtgesellschaft, doch sollen aufgrund des föderalistischen Aufbaus der Schweiz und der differenzierten Struktur des Sportsystems auch regionale Aspekte und Entwicklungen in ausgewählten Teilbereichen von Sport und Bewegung angemessen mitberücksichtigt werden.

Das Observatorium "Sport und Bewegung Schweiz" verfügt gegenwärtig über finanzielle Zusagen für den Zeitraum 2003-2006 bzw. 2007. Dieser Zeitraum dürfte ausreichen, um die verschiedenen Indikatoren und Monitoringinstrumente schrittweise zu entwickeln und zu verfeinern. In diesem Zeitraum wird das Observatorium zudem nachzuweisen haben, dass es ein taugliches Mittel zur Beurteilung der Entwicklung und der politischen Interventionen in den Bereichen Sport und Bewegung darstellt. Auf der Grundlage der bis zum Ende der ersten Projektphase vorliegenden Erkenntnisse und Instrumente dürfte dann über eine Fortsetzung der Anstrengungen entschieden werden.

b) *Indikatorengeleitetes Monitoring und Evaluation mit Fokus auf "Outcomes"*

Das Observatorium kann keine umfassende Beschreibung von Sport und Bewegung in allen ihren Facetten liefern. Das zentrale Anliegen des Monitorings ist die verlässliche Dokumentation von relevanten Entwicklungen und Strukturen auf der Grundlage empirischer Daten und in Form einfach nachvollziehbarer Indikatoren.

Die Indikatorenselktion erfolgt dabei auf der Grundlage von Überlegungen bezüglich inhaltlicher Relevanz, Verfügbarkeit und Qualität der Daten (vgl. Punkte c und d sowie insbesondere Kapitel 3). Zudem sollen die Indikatoren, wenn immer möglich, in Form von Zeitreihen vorliegen, um Rückschlüsse auf Veränderungen zu ermöglichen.

Das Observatorium widmet sich einerseits der Beschreibung von Entwicklungen und Strukturen (deskriptive Ebene), andererseits hat es aber auch eine analytische und eine Evaluationskomponente in dem Sinne, dass Ursachen und Erklärungen für Entwick-

lungen diskutiert und der Erfolg von sportpolitischen Interventionen dokumentiert werden sollen. Hier müssen jenseits statistischer Kennwerte und Outcome-Messungen auch Aussagen über sport- und bewegungsrelevante gesellschaftliche Entwicklungen (Berücksichtigung von Hintergrundvariablen) sowie über Organisations- und Umsetzungsprozesse in Zusammenhang mit konkreten Massnahmen (Prozessevaluation) gemacht werden.

c) *Grundfragen und Themen*

Das Observatorium hat sich vordringlich mit den drei Fragenblöcken "Niveau und Entwicklung der gesundheitsrelevanten Bewegung", "Niveau und Entwicklung bei den Sportunfällen und Präventionsanstrengungen" sowie "Auswirkungen des Bundesengagements" zu beschäftigen. Darüber hinaus hat es konzise Angaben zu den fünf im sportpolitischen Konzept diskutierten, allgemeinen Themenbereichen "Gesundheit", "Bildung", "Leistung", "Wirtschaft" und "Nachhaltigkeit" – verstanden als ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit – zu enthalten.

Selbstverständlich bestehen Überschneidungen zwischen den drei Fragenblöcken und den fünf Themenbereichen des sportpolitischen Konzepts. So fällt auf, dass die Formulierung der ersten beiden Fragen im Forschungskonzept relativ stark auf den Gesundheitsaspekt ("gesundheitsrelevante Bewegung", "Unfälle") verweist. Sowohl das Sport- und Bewegungsverhalten als auch die damit in Zusammenhang stehenden Schäden weisen jedoch auch einen Zusammenhang mit den Bereichen Bildung, Leistung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit auf (vgl. Tabelle 1). Noch offensichtlicher sind die Überschneidungen der thematischen Bereiche mit der dritten Frage nach den Auswirkungen des Bundesengagements: Da sich der Massnahmenkatalog ja eng an den fünf thematischen Bereichen des sportpolitischen Konzepts orientiert, ergeben sich hier direkte Übereinstimmungen mit den einzelnen Bereichen.

In der ersten Phase des Observatoriums besitzen die Bereiche "Gesundheit", "Bildung" und "Leistung" eine gewisse Priorität, weil wirtschaftliche Effekte voraussichtlich von einer anderen Institution genauer untersucht werden (ITW Luzern) und die konzeptionellen Arbeiten im Bereich Nachhaltigkeit, auf die das Observatorium aufbauen könnte, erst in Ansätzen geleistet wurden. Soweit entsprechende Befunde zu den beiden erwähnten Bereichen verfügbar sind oder während der Projektlaufzeit verfügbar werden, sollen sie jedoch in die Berichterstattung integriert werden. In Tabelle 1 wurden diejenigen Zellen, die gemäss sportpolitischem und Forschungskonzept prioritär abgehandelt werden sollen, grau eingefärbt.

Tabelle 1: Beispiele für Überschneidungen zwischen den fünf thematischen Bereichen des sportpolitischen Konzepts und den drei Grundfragen des Monitorings im Forschungskonzept 2004-2007

<i>Themenbereiche des sportpolitischen Konzepts</i>	<i>Grundfragen gemäss Forschungskonzept und Umsetzungsmassnahmen</i>		
	<i>Frage 1 Sport- und Bewegungsverhalten</i>	<i>Frage 2 Sportunfälle und –schäden, Effekt von Präventionsprogrammen</i>	<i>Frage 3 Auswirkungen des Bundesengagements</i>
<i>Gesundheit</i>	Niveau der gesundheitswirksamen körperlichen Aktivität in CH-Bevölkerung	Unfallhäufigkeit	Effekt von Bewegungsförderungsprogrammen auf Bewegungsverhalten
<i>Bildung</i>	Ausmass und Art des Schulsports und der Nachwuchsförderung (Jugend + Sport)	Prävention	Effekt von gesetzlichen Regelungen und Ausbildungsprogrammen
<i>Leistung</i>	Anteil von Leistungssportlern an allen Sportlern; Erfolgsbilanz im Spitzensport	Dopingproblematik, Unfälle nach Sportart und Leistungsniveau	Sportanlagen
<i>Wirtschaft</i>	wirtschaftlicher Nutzen von Bewegung	Kosten von Sportverletzungen	Anzahl und Ausmass der Unterstützung für Grossveranstaltungen und Infrastruktur
<i>Nachhaltigkeit</i>	soziale und ökologische Nachhaltigkeit	ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit	Umsetzung der Vorgaben bezüglich sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit

Tabelle 1 enthält mögliche Untersuchungsdimensionen im Fadenkreuz zwischen den Grundfragen des Forschungskonzepts und den fünf thematischen Bereichen des sportpolitischen Konzepts, jedoch noch keine konkreten Indikatoren. Bezüglich der Indikatorenselektion gilt es festzuhalten, dass die Sonderausgabe 2/02 von "Sportpolitik" zu den Umsetzungsmassnahmen des sportpolitischen Konzepts bereits eine Fülle von Hinweisen auf mögliche Indikatoren zur Dokumentation von Entwicklungen zu insgesamt 28 Massnahmen bzw. Massnahmenbündeln enthält (vgl. auch Anhangtabelle A2). Aus dieser Fülle sind für das Monitoring verfügbare und taugliche Indikatoren auszuwählen bzw. neu zu entwickeln, die sich zu einem kohärenten Bild der Entwicklung von Sport und Bewegung in der Schweiz zusammenfügen lassen (vgl. Kapitel 3).

d) *Datengrundlage*

Das Observatorium hat sich in seiner Arbeit in erster Linie bereits bestehender Datenbestände zu bedienen. Neben periodisch durchgeführten Datenerhebungen wie etwa der Schweizerischen Gesundheitsbefragung oder der Unfallstatistik der SUVA kann auch auf Einzel- und Evaluationsstudien zurückgegriffen werden, sofern diese einen Beitrag zur Beantwortung der Grundfragen leisten.

Das Observatorium versteht sich damit primär als Sammel- und Dokumentationsstelle für existierende Daten, welche – soweit dies möglich und sinnvoll ist – unter dem spezifischen Blickwinkel des Monitorings neu ausgewertet werden sollen. Neue Datenerhebungen sollen zwar nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden, doch wird das Observatorium im Interesse einer Verbesserung der Datenlage und der Koordination verschiedener Datenerhebungen auch Beratungsleistungen und Empfehlungen zugunsten von Datenproduzenten (insbesondere in Zusammenhang mit den Projekten im Rahmen des Forschungskonzepts 2004-2007) anbieten müssen.

e) *Berichterstattung*

Der Bundesrat verlangt im sportpolitischen Konzept eine "periodische Information". Damit dürfte eine mindestens jährliche Berichterstattung in Form einer Präsentation und eines gedruckten Berichts gemeint sein. Dieser "Sport- und Bewegungsbericht Schweiz" umfasst sinnvollerweise im Minimum drei Teile:

1. Analyse und Synthese wichtiger Entwicklungen: Beschreibung der wichtigsten Entwicklungen im Bereich "Sport und Bewegung" während der Berichtsperiode; dieser Teil enthält eine Diskussion wichtiger Befunde, eine Reihe illustrativer Grafiken sowie eine Einschätzung der Gesamtentwicklung.
2. Analytische und Vertiefungsbeiträge: Jedes Jahr können ein oder mehrere "Schlaglichter" auf besondere Themenbereiche geworfen. Idealerweise werden hier beispielsweise die zentralen sportpolitischen Resultate von im Rahmen des Forschungskonzepts unterstützten Projekten diskutiert oder für das Monitoring relevante Befunde aus Einzelstudien vorgestellt (u.U. in Form von "eingeladenen" Beiträgen). In diesem Teil können aber auch ausgewählte Indikatoren aus dem Monitoring detaillierter dargestellt und methodologische Fragen erläutert werden.¹
3. Statistischer Anhang mit den Detailangaben zu den verschiedenen Indikatorenreihen.

¹ Eine ähnliche Vorgehensweise wird im übrigen in der Ausgabe 2003/2004 des schweizerischen Sozialberichts gewählt: Hier werden zu fünf Untersuchungsbereichen jeweils ein Überblicksartikel, der verschiedene relevante Indikatoren diskutiert, sowie ein oder zwei analytische Beiträge, die über die enge Indikatorenperspektive hinausgehen, zu finden sein.

Die Berichterstattung sollte sich u.E. jedoch nicht auf einen jährlichen, gedruckten "Sport- und Bewegungsbericht" beschränken, sondern sich zwei weiterer Kommunikationsmittel bedienen:

4. Newsletters (Pressemitteilungen) mit aktuellen Befunden, die nach Bedarf publiziert werden können.
5. Website, auf der alle (oder zumindest die für eine breitere Öffentlichkeit bestimmten) Informationen auch in elektronischer Form abgerufen werden können. Hier wird zu klären sein, ob eine unabhängige Website geschaffen wird oder ob die elektronischen Dienstleistungen des Observatoriums in den Internetauftritt des BASPO integriert werden (vgl. auch Punkt f).

f) *Finanzieller und organisatorischer Rahmen, Kooperation mit anderen Akteuren*

Es ist vorgesehen, dass das Observatorium vorderhand vollumfänglich aus Bundesmitteln, die im Rahmen des sportpolitischen und des Forschungskonzepts bereitgestellt werden, finanziert wird. Die Finanzierungsströme werden dabei vom VBS über das BASPO bzw. die ESK zum Observatorium laufen, wobei das BASPO die Verantwortung für den Projekterfolg trägt.

Im Interesse einer unabhängigen Evaluation der Schweizer Sportpolitik ist es sinnvoll, das Observatorium einerseits – wie dies durch die Vergabe eines externen Mandats vorgesehen ist – administrativ und organisatorisch vom BASPO abzutrennen, andererseits aber in ein kooperatives Netzwerk mit den wichtigsten Trägern des Schweizer Sports einzubinden. Hier wird zu prüfen sein, ob die direkte Verbindung zwischen Observatorium und BASPO ausreicht oder ob dem Observatorium zusätzlich ein strategischer Beirat zur Seite gestellt werden soll, der das Observatorium in seiner Arbeit berät und als "Türöffner" bei der Datenbeschaffung fungiert. In diesem Beirat hätten neben dem BASPO beispielsweise Vertreter/-innen der ESK, von Swiss Olympic, des SVSS, des BFS, der Kantone sowie gegebenenfalls ausgewählter Mandatsträger des Forschungskonzepts Einsitz zu nehmen.²

Mit den letzteren wie auch den Umsetzungsverantwortlichen des sportpolitischen Konzepts ist entweder direkt oder über die Begleitgruppe eine intensive Kooperation anzustreben, um die Aktivitäten der einzelnen Forschungs- und Umsetzungsprojekte im Interesse einer Verbesserung der Datenlage in der Schweiz mit den Datenbedürfnissen

² Eine ähnliche Organisationsstruktur wurde im übrigen auch für das schweizerische Gesundheitsobservatorium (GO) gewählt, das dem Bundesamt für Statistik (BFS) und nicht, wie das zu erwarten wäre, dem BAG oder dem BSV angegliedert ist. Dem Observatorium stehen sowohl die Steuerungsgruppe "Nationale Gesundheitspolitik" als auch eine spezifische Begleitgruppe "Gesundheitsobservatorium" zur Seite.

des Observatoriums zu koordinieren. Oder anders formuliert: Das Pflichtenheft der Projekte im Rahmen des Forschungskonzepts und der Umsetzungsmassnahmen sollte auch die Koordination mit den Anliegen des Observatoriums beinhalten. Das Observatorium hätte den Mandatsträgern und Umsetzungsverantwortlichen bei der Bestimmung von relevanten Indikatoren und ihrer Erhebung beratend zur Seite zu stehen.

Ob neben der administrativen Trennung mittels Mandatsvergabe auch spezifische Organisationsstrukturen für das Observatorium geschaffen werden sollen, ist fraglich und muss noch diskutiert werden. Für die Schaffung solcher Strukturen spricht die Möglichkeit des Observatoriums, mit einer eigenen "corporate identity" als unabhängiger Akteur aufzutreten, dagegen die Tatsache, dass die Gründung neuer institutioneller Gefässe immer auch mit verschiedenen Problemen verbunden ist. Angesichts der relativ knappen Mittel für das Monitoring ist zu fragen, ob diese nicht besser direkt in die Arbeit investiert werden.

3. Datenlage und Indikatoren

3.1. Datenbestände in der Schweiz

Das Observatorium "Sport und Bewegung Schweiz" soll seine Aufgabe in erster Linie auf der Grundlage bereits bestehender Daten erfüllen, die – falls sie nicht bereits in einem brauchbaren Format vorliegen – sekundäranalytisch ausgewertet werden sollen.

Der in Tabelle 2 festgehaltene Überblick über die schweizerischen Datenbestände zeigt, dass zwar eine ansehnliche Zahl von Daten vorliegt, dass diese aber in vielen Fällen aus Einzelstudien stammen oder der Anforderung valider Messungen nur bedingt genügen. Periodische Datenerhebungen sind dagegen relativ selten, wobei im Falle der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB), einer der besten Datenquellen, grössere Zeiträume zwischen den einzelnen Erhebungen liegen, weshalb sich die SGB nur bedingt für ein kontinuierliches Monitoring der Bewegungsaktivität der Schweizer Wohnbevölkerung eignet. Dies Lücken können jedoch ansatzweise über den Rückgriff auf andere Untersuchungen (z.B. des BASPO oder von Swiss Olympic) geschlossen werden.

Aus der Übersicht in Tabelle 2 geht überdies hervor, dass die Datenlage je nach Fragestellung sehr unterschiedlich ist: Gibt es verschiedene und qualitativ genügende Datenquellen zu den Themen "Bewegungsniveau der Bevölkerung" und "Unfallhäufigkeit", so werden die wirtschaftlichen Komponenten und die Bildungseffekte von Sport und Bewegung wie auch die Versorgung mit und die Nutzung von Sportanlagen sowie der Bereich Leitung (Spitzensport) erst ansatzweise und in vielen Fällen relativ unsystematisch erfasst. Hier wird im Rahmen des Observatoriums Entwicklungsarbeit in dem Sinne zu leisten sein, dass spezifische Datenerhebungen initiiert bzw. bestehende Datensammlungen besser systematisiert werden, so dass die Lücken in der Berichterstattung schrittweise geschlossen werden können.

Es kann mit anderen Worten also von bestehenden Datenbeständen ausgegangen werden, diese müssen mittelfristig jedoch ergänzt und optimiert werden. Hier wird das Observatorium eine beratende und unterstützende Rolle zu spielen haben. Eine besondere Rolle wird hier die Koordination der Anliegen des Observatoriums mit den Arbeiten im Rahmen des Forschungskonzepts und den konkreten Umsetzungsmassnahmen des sportpolitischen Konzepts spielen.

Tabelle 2: Überblick über verschiedene Schweizer Untersuchungen

<i>Datenquelle und Datenproduzent</i>	<i>Jahre und Stichprobengrösse</i>	<i>Eignung und Probleme</i>	<i>Verfügbarkeit</i>
Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) des BFS	1992, 1997, 2002 (n über 10'000)	Analysen des Sport- und Bewegungsverhaltens sowie individueller Unfälle nach verschiedenen sozialen Gruppen und Regionen (die Stichprobe des Jahres 2002 erlaubt Analysen auf der Ebene von verschiedenen Kantonen)	gut; Daten der SGB 2002 voraussichtlich Ende 2003/anfang 2004
Schweizer Haushalt-Panel (SNF und Uni Neuchâtel)	jährlich seit 1999	"Positive Selektion" im Panel (kranke Menschen scheiden eher aus dem Panel aus etc.) verunmöglicht zuverlässige Längsschnittstudien; Möglichkeit von individuellen Aktivitätsprofilen im Zeitverlauf ist jedoch gegeben.	gut; Daten bis und mit 2001 vorhanden
Studien zur Sportaktivität von Swiss Olympic	1978/84/90/94, 2000	differenzierte Daten zur Sportaktivität und ihrem Umfeld; n rund 1000, im Jahr 2000 rund 2000	gut
Studien zum Bewegungsverhalten des SWI Magglingen	unregelmässig	gute Erhebung des Bewegungsverhaltens jedoch mit relativ geringen Fallzahlen	gut
WEMF Mediendaten	jährlich	Sportkonsum und Sportaktivität (Indikatoren z.T. problematisch)	Zusammenfassungen verfügbar; Datensätze dürften sehr teuer sein
IHA Erhebungen zur Sportbranche	jährlich	Stichprobenerhebung der Umsätze der Sportartikelbranche	Zusammenfassungen verfügbar
J+S Datenbank	jährlich	Angaben zu den Teilnehmer/-innen der J+S-Angebote	gut
SUVA-Unfallstatistik	jährlich		allgemeine statistische Übersichten gut; Zusatzauswertungen unklar
Einkommens- und Verbrauchserhebung des BFS	1990, 1998, ab 2000 jährlich	Angaben zu den "Sportausgaben" der Schweizer Haushalte	gut; bis 2000 verfügbar
kantonale Sportstättenstatistiken	unregelmässig und nur in einzelnen Kantonen	Angaben zu den Sportstätten	Zusammenfassungen verfügbar
Verschiedene Statistiken von Swiss Olympic	jährlich	- Mitgliederentwicklung in den Swiss Olympic angeschlossenen Verbänden; verschiedene Messprobleme - Angaben über Ausweise und Förderungsleistungen im Bereich Spitzensport; Systematisierungsbedarf	gut unklar

Tabelle wird fortgesetzt

Tabelle 2 (Fortsetzung)

<i>Datenquelle und Datenproduzent</i>	<i>Jahre und Stichprobengrösse</i>	<i>Eignung und Probleme</i>	<i>Verfügbarkeit</i>
Spezialstudien (ausgewählte Beispiele)	unregelmässig	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Grossanlässen (Stettler et al.) - Einhaltung des Schulsportobligatoriums in den Kantonen - verschiedene Evaluationsstudien (z.B. "Allez Hop!", "Feel Your Power") - Sportstudie Kanton Zürich (L&S) - Untersuchung zu Kosten und Nutzen körperlicher Aktivität des ISPMZ 	Zusammenfassungen und teilweise auch Daten verfügbar

3.2. Grundlagen der Indikatorenselktion

Wie in Kapitel 2 ausgeführt, könnte das geplante Observatorium selbst bei einer "perfekten" Datenlage keine vollständig Abbildung von Sport und Bewegung in der Schweiz in allen ihren Verästelungen und sozialen und regionalen Differenzierungen liefern. Vielmehr geht es wie bei jedem Monitoring darum, mit einer reduzierten Auswahl sogenannter Indikatoren ein möglichst zuverlässiges Bild zentraler Dimensionen des Systems zu zeichnen.

An diese Indikatoren muss dabei eine Reihe von Anforderungen gestellt werden: Sie müssen in einem engen inhaltlichen Bezug zu den allgemeinen Fragestellungen des Monitorings stehen und dabei valide und reliabel sein, das heisst: sie müssen zuverlässige Befunde liefern und das messen, was sie zu messen vorgeben. Wenn wir beispielsweise das Niveau an körperlicher Bewegung in der Schweiz bestimmen wollen, so dürfen wir uns nicht auf Angaben zur sportlichen Aktivität beschränken, sondern müssen auch andere Formen der körperlichen Aktivität miterfassen (z.B. Gartenarbeit, Bewegung auf dem Arbeitsweg), wobei auf eine möglichst präzise und zuverlässige Erfassung zu achten ist.

Auf einer allgemeinen Ebene lässt sich dabei im Anschluss an die Überlegungen in Kapitel 2 und Abschnitt 3.1 festhalten, dass es zwei grundlegende Selektionskriterien gibt, welche bei der Bestimmung konkreter Indikatoren berücksichtigt werden müssen.

a) *Inhaltliche Relevanz*

Die darzustellenden Indikatoren müssen in einem direkten und engen inhaltlichen Bezug zu den zentralen Erkenntnisinteressen des sportpolitischen Konzepts stehen. Sie müssen die dort und im Forschungskonzept dargestellten zentralen Fragen und Themenbereiche abdecken. Bereits in Kapitel 2 (vgl. insbesondere Abschnitt c sowie Tabelle 1) wurden verschiedene Überlegungen zur Priorisierung verschiedener Themenbereiche angestellt. Das Universum möglicher Indikatoren kann dabei in drei Teilgruppen aufgegliedert werden:

- *Prioritäre (zentrale) Indikatoren:* Hier handelt es sich um Indikatoren, welche explizit in den Grundlagenpapieren erwähnt sind oder sich als zentrale Dimensionen aus diesen Dokumenten ableiten lassen. In einer engen Sichtweise handelt es sich hier um Indikatoren wie etwa das Niveau der körperlichen Aktivität in der Schweiz oder die Häufigkeit von Sportunfällen, die in Zusammenhang mit den drei Grundfragestellungen des Observatoriums erwähnt werden. In einer erweiterten Sichtweise können hierzu jedoch auch die in Tabelle 1 weiter oben grau markierten Themenbereiche gezählt werden.
- *Indikatoren von sekundärer Bedeutung:* Gemeint sind hier zusätzliche Angaben, welche für eine umfassende Einschätzung der Entwicklung von Sport und Bewegung in der Schweiz im Sinne des sportpolitischen Konzepts von Interesse sind, die jedoch in den Grundsatzdokumenten nicht als zentraler Untersuchungsgegenstand des Observatoriums diskutiert werden. Hier handelt es sich um die weissen Zellen in Tabelle 1 weiter oben – also beispielsweise die Indikatoren zur "Einhaltung des 3-Stunden-Obligatoriums" oder zur "ökologischen Nachhaltigkeit", die zwar in Zusammenhang mit der Sportpolitik des Bundes von Interesse sind, im sportpolitischen und Forschungskonzept jedoch nicht direkt dem Bereich "Monitoring" zugeordnet werden. Zu diesem Block gehören aber auch implizite Dimensionen, welche in den Grundsatzdokumenten zwar nicht erwähnt werden, jedoch einen direkten und engen Bezug zum sportpolitischen Konzept aufweisen. Zu denken wäre hier etwa an sportpolitische Massnahmen auf der kantonalen Ebene oder die Erfolgsbilanz des Schweizer Spitzensports als Gradmesser für den Erfolg der Anstrengungen im Bereich "Leistung".
- *Irrelevante Indikatoren:* Zu dieser dritten Gruppe gehören schliesslich thematische Blöcke und Indikatoren, die keinerlei Bezug zum sportpolitischen Konzept haben und daher für die Berichterstattung nicht von Interesse sind (und entsprechend auch nicht in Tabelle 1 weiter oben enthalten sind). Beispiele für in diesem Sinne irrelevante Indikatoren wären etwa die durchschnittlichen Preise für die Bandenwerbung bei

verschiedenen Sportveranstaltungen oder die Verkaufszahlen von Step-Ergometern oder Snowboardschuhen in der Schweiz.³

b) Datenverfügbarkeit

Ein zweites Selektionskriterium ist die Greifbarkeit von validen und zuverlässigen Daten als Grundlage für die Bestimmung aussagekräftiger Indikatoren. Hier sind zwei unterschiedliche Szenarien denkbar:

- *Daten in ausreichender Qualität verfügbar:* Es existieren bereits Datensätze, denen sich zuverlässige Angaben entnehmen lassen. Dies ist etwa beim Bewegungsniveau (SGB, Schweizerische Gesundheitsbefragung) oder der Statistik der Sportunfälle der Fall (SUVA, bfu).
- *Daten nicht oder nicht in ausreichender Qualität verfügbar:* Wie aus Abschnitt 3.1 hervorgeht, existieren in der Schweiz erhebliche Datenlücken, wobei hier genau genommen zu unterscheiden ist zwischen Daten, welche gar nicht verfügbar sind (z.B. Messungen der Effekte sportpolitischer Massnahmen, Gesamtschätzungen des wirtschaftlichen Gewichts des Schweizer Sports), und Daten, die zwar vorhanden, für die Zwecke des Observatoriums jedoch nicht oder nur bedingt brauchbar sind. Gründe dafür können in einer unangemessenen oder unvollständigen Datenerhebung, einer (zu) kleinen oder verzerrten Stichprobe oder der mangelnden Periodizität der Datenerhebung liegen. In diese Kategorie gehören beispielsweise die Angaben zum Mitgliederbestand der Schweizer Sportvereine und -verbände, welche bei Swiss Olympic zwar grundsätzlich vorhanden, jedoch mit verschiedenen Problemen belastet sind.

Werden die beiden Dimensionen "inhaltliche Relevanz" und "Datenverfügbarkeit" miteinander kombiniert, so zeigt sich das in Tabelle 3 in verschiedenen Farbabstufungen dargestellte Bild, dem sich ein mehrstufiges Vorgehen beim Aufbau des Observatoriums und ein provisorischer Zeitplan für die Abwicklung der verschiedenen Arbeitsschritte entnehmen lässt. Die fünf, in der Tabelle festgehaltenen Gruppen von Indikatoren vermitteln auch erste Hinweise auf unterschiedlich Phasen der Projektentwicklung, die sich zwar zeitlich überlappen, jedoch durch je spezifische Anforderungen und Probleme geprägt sind (vgl. Kapitel 4).

³ Die gesamten Werbeausgaben in Zusammenhang mit dem Sport oder die aggregierten Verkaufszahlen von Sportartikeln bzw. Gruppen von Sportartikeln sind für das Monitoring dagegen durchaus von Interesse.

Tabelle 3: Klassifikation von Indikatoren nach den Kriterien Wichtigkeit und Verfügbarkeit

	<i>Daten in ausreichender Qualität vorhanden</i>	<i>Daten nicht oder nicht in ausreichender Qualität verfügbar</i>
Zentrale Dimensionen gemäss sportpolitischem und Forschungskonzept	1. Gruppe/Phase Bestimmung und Sammlung von Indikatoren, sekundärstatistische Auswertung bestehender Daten (ab 2003)	2. Gruppe/Phase Entwicklung von Datenbeständen mit Blick auf zukünftige Indikatoren; zwischenzeitlicher Rückgriff auf suboptimale Datenbestände (2003-2006)
Dimensionen von sekundärer Bedeutung gemäss sportpolitischem und Forschungskonzept	3. Gruppe/Phase Bestimmung und Sammlung von Indikatoren (ab 2004)	4. Gruppe/Phase Konzeptionelle Überlegungen zu neuen Datenerhebungen (ab 2005)
Irrelevante Dimensionen	kein Handlungsbedarf	

1. Gruppe: Hier ist sowohl die thematische Relevanz als auch die Datenverfügbarkeit gegeben. Bei diesem verhältnismässig "einfachen" Arbeitsschritt geht es darum, aussagekräftige Indikatoren zu bestimmen, die entsprechenden Daten zu organisieren und gegebenenfalls neu auszuwerten, darzustellen und zu interpretieren.

Die Tatsache, dass bereits Daten von ausreichender Qualität vorliegen, bedeutet allerdings nicht, dass hier keine weiteren Optimierungen vorgenommen werden könnten. Mit Bezug zur SGB wäre beispielsweise zu prüfen, inwieweit die grossen Zeitabstände zwischen den einzelnen Datenerhebungen mit alternativen Datenerhebungen überbrückt werden könnten und ob sich die Datenerhebung weiter verbessern lässt (z.B. Verbesserung der Befragungsinstrumente, Vergrößerung der Stichprobe). Parallel zur Datenaufbereitung wären also auch Schritte zur weiteren Verbesserung der Datenlage einzuleiten.

2. Gruppe: Problematischer ist die Situation dort, wo keine ausreichenden Informationen zu zentralen Fragestellungen vorliegen. Hier wird es – allenfalls in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen – darum gehen, neue Datenquellen zu erschliessen oder zu entwickeln bzw. bestehende Datensammlungen so zu verbessern, dass sie sich für die Zwecke des Monitorings eignen. Gerade in Zusammenhang mit den Projekten des Forschungskonzepts 2004-2007 wären hier klare Anforderungen und "Pflichtenhefte" zu formulieren.

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, können bis zum Vorliegen qualitativ hochstehender Daten auch suboptimale Angaben verwendet werden. Dies wäre etwa der Fall bei den Effekten von sportpolitischen Massnahmen: Solange hier keine harten Evaluationsdaten vorliegen, kann auf "weichere" Informationen der Projektverantwortlichen zurückgegriffen werden. Gerade bei den sportpolitischen Massnahmen gilt es jedoch zusätzlich zu berücksichtigen, dass sich ihre Auswirkungen häufig nicht oder nur unter grossem Aufwand in "harten" statistischen Daten ausdrücken lassen. So hat beispielsweise die Schaffung angemessener Rahmenbedingungen, wie sie im sportpolitischen Konzept des Bundes hervorgehoben werden, einen stark qualitativen Aspekt, der sich nur bedingt quantifizieren lässt.

Gleichsam an der Schnittstelle zwischen "harten" und "weichen" Daten ist daher die Entwicklung eines standardisierten Instruments zur Befragung von Sport- und Bewegungsexpert/-innen zu prüfen, mit dem solche stärker qualitativen Effekte erfasst werden können.⁴ Dieses Instrument wäre im Interesse einer umfassenden Berichterstattung auch auf der lokalen und kantonalen Ebene einzusetzen, da diese in der Schweizer Sportlandschaft einen zentralen Stellenwert einnimmt. Das mittelfristige Ziel sollte jedoch darin bestehen, solche Hilfskonstruktionen durch "objektive" Daten zu ersetzen.

3. *Gruppe:* Für die dritte Gruppe gilt grundsätzlich dasselbe wie für die erste. Da es sich hier jedoch um Indikatoren und Fragestellungen von untergeordneter Bedeutung handelt, kann dieser Arbeitsschritt auf einen Zeitpunkt vertagt werden, zu dem die 1. Stufe abgeschlossen und die 2. Stufe in die Wege geleitet worden ist.
4. *Gruppe:* Bei den Indikatoren der vierten Gruppe stellen sich im wesentlichen ähnliche Probleme wie bei denjenigen der zweiten – mit dem Unterschied allerdings, dass die hier zu sammelnden und auszuwertenden Daten aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung als "nice to have" zu interpretieren sind. Hier braucht das Observatorium keine führende Rolle zu übernehmen – seine Funktion kann sich auf die Beratung von Datenproduzenten (z.B. im Rahmen der Projekte des Forschungskonzepts) beschränken.

Kein Handlungsbedarf: Unabhängig von der Datenverfügbarkeit lässt sich in Tabelle 3 schliesslich ein fünftes Feld identifizieren, das nach keinerlei Aktivität seitens des Observatoriums ruft, da die entsprechenden Daten keine oder nur sehr beschränkte Relevanz für die Berichterstattung besitzen. Resultate aus diesem Bereich sollen höchstens im Rahmen von Vertiefungsstudien mitberücksichtigt

⁴ Basis für die Entwicklung eines solchen Instruments kann etwa der Expertenfragebogen bilden, welcher von den Autoren im Rahmen einer Evaluation der Europäischen Sportcharta des Europarats entwickelt wurde (vgl. Hanspeter Stamm und Markus Lamprecht (1998): Evaluation der Europäischen Sportcharta. Pilotstudie für die Schweiz. Schlussbericht im Auftrag der ESSM. Zürich: L&S.)

werden – das Observatorium braucht hier jedoch nicht von sich aus aktiv zu werden.

Auf der Grundlage dieser allgemeinen Konzeptualisierung kann die Selektion konkreter Indikatoren bzw. die Planung von spezifischen Schritten zur Verbesserung der Datenlage erfolgen. Der folgende Abschnitt enthält einen ersten, provisorischen Überblick über mögliche Indikatoren und die zu bewältigenden Probleme. Die definitive Indikatorenliste muss in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des BASPO bzw. der in Abschnitt 2 erwähnten Begleitgruppe festgelegt werden.

3.3. Ein erstes Indikatorenkonzept

Die weiter oben diskutierten thematischen Schwerpunktsetzungen (Kapitel 2), Limitierungen der Datenlage (Abschnitt 3.1) und Selektionskriterien (Abschnitt 3.2) legen zwar den Rahmen fest, in dem sich das Observatorium "Sport und Bewegung Schweiz" zu positionieren hat. Mit dem Verweis auf diese allgemeinen Leitlinien und der Forderung nach zuverlässigen und gültigen Indikatoren ist die Frage jedoch noch nicht beantwortet, welche Indikatoren und Daten *konkret* verwendet werden sollen.⁵

Die Hinweise in den mehrfach erwähnten Grundsatzdokumenten sind hier nur bedingt hilfreich. Denn obwohl insbesondere die Sonderausgabe 2/02 von Sportpolitik eine Reihe von Vorschlägen für Indikatoren enthält (vgl. Anhangtabelle A.2), zeigen sich bei genauerem Hinsehen verschiedene Probleme: So enthält das Dokument in verschiedenen Fällen lediglich Hinweise darauf, welche Dimensionen eine allfällige Evaluation umfassen *könnte*, oder der inhaltliche Bezug des Indikators zur Fragestellung bleibt unklar. In anderen Fällen handelt es sich um sehr rudimentäre Indikatoren, welche höchstens einmal gemessen werden können und sich so einer dynamischen Betrachtung entziehen, oder die Vorschläge gehen zu weit und weisen einen für das geplante Monitoring zu hohen *Differenzierungsgrad* auf. Darüber hinaus weisen die Vorschläge auch *Lücken* auf, die mit Blick auf ein umfassendes Monitoring gefüllt

⁵ Jenseits der weiter oben diskutierten, allgemeinen Selektionsprobleme stellt sich hier stellenweise das weitere Problem der *Auswahl aus verschiedenen möglichen Indikatoren*. Soll beispielsweise das "Aktivitätsniveau" der Schweizer Bevölkerung bestimmt werden, so sind verschiedene konkrete Indikatoren denkbar: In den früheren Gesundheitsbefragungen (SGB) wurde das Aktivitätsniveau in der Regel über die Häufigkeit sogenannter "Schwitzepisoden" bestimmt. Andere Studien gingen von der selbstdeklarierten Häufigkeit aus, mit der sportliche und/oder andere körperliche Aktivitäten ausgeübt werden und in neuerer Zeit wurden unter Leitung des SWI in Magglingen differenzierte Instrumente zur Messung der Aktivität auf der Grundlage des transtheoretischen Modells entwickelt, die teilweise auch in die aktuelle SGB und das SHP integriert wurden. Schliesslich sind grundsätzlich auch andere Indikatoren denkbar, die das Aktivitätsniveau "objektiv" auf der Grundlage physiologischer Tests oder aus einer Kombination von Befragung, Beobachtung und Test bestimmen. Solche Messungen scheiden allerdings deshalb aus, weil sie sehr aufwendig wären.

werden müssten. Und schliesslich zeigt sich, dass viele der vorgeschlagenen Indikatoren unter grösserem Aufwand *neu erhoben* werden müssten.

Die erwähnten Probleme ergeben sich aus der Tatsache, dass sich das Dokument primär mit allgemeinen Skizzen von geplanten Massnahmen und Interventionen beschäftigt. In dem Masse, wie die vorgeschlagenen Massnahmen noch verhältnismässig vage sind, lässt sich auch die Stossrichtung der Evaluation noch nicht genau umreissen. Dazu kommt, dass die Beschäftigung mit konkreten Umsetzungsmassnahmen nur bedingt mit dem übergeordneten Ziel einer allgemeinen Evaluation der schweizerischen Sportpolitik übereinstimmt. Die "Evaluation" ausgewählter Massnahmen darf nicht mit dem allgemeinen "Monitoring" verwechselt werden, das zwar ebenfalls eine Evaluationskomponente enthält, diese aber auf der übergeordneten Ebene der gesamten Sportpolitik ansiedelt und daher weniger an Details interessiert ist als die Evaluation einzelner Massnahmen. Trotzdem wäre es natürlich wünschenswert, wenn aus der Evaluation der vorgeschlagenen Massnahmen einfache Erfolgsindikatoren resultierten, welche in das Monitoring integriert werden könnten. Nicht nur bei den Projekten des forschungspolitischen Konzepts, sondern vor allem auch bei den Umsetzungsmassnahmen des sportpolitischen Konzepts wäre damit eine Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen zu suchen.

Aufgrund dieser Überlegungen können in einem ersten Schritt Einzelindikatoren und Gruppen von Indikatoren bestimmt werden, die entweder bereits vorliegen oder deren Entwicklung wünschenswert wäre. Tabelle 4 enthält eine erste Sammlung möglicher und/oder wünschenswerter Indikatoren, die in den Anhangtabellen A.3 bis A.8 genauer beschrieben sind. Neben einer kurzen Beschreibung der Indikatoren enthält die Tabelle eine themenspezifische Ordnungsnummer für den Indikator, Hinweise zum thematischen Bereich im sportpolitischen Konzept, dem er zugeordnet werden kann, sowie zur Wichtigkeit und Verfügbarkeit gemäss der Klassifikation aus Tabelle 3.⁶ Indikatoren aus den Gruppen 1 und 3, zu denen bereits Ende 2003 bzw. im Laufe des Jahres 2004 erste Resultate vorliegen dürften, wurden in der Tabelle zudem grau markiert.

Bei den Zuordnungen zu den Themenbereichen gilt es verschiedene Punkte zu berücksichtigen: *Erstens* existieren selbstverständlich erhebliche Überlappungsbereiche zwischen den verschiedenen Themen, so dass die Zuordnung stellenweise etwas willkürlich erscheinen mag. So wurde der Indikator "Anzahl Schulen und Schüler im Bereich Nachwuchsförderung" dem Thema "Leistung" zugeordnet, obwohl er selbstverständlich enge Beziehungen zum Thema "Bildung" aufweist. In Zweifelsfällen wurde jeweils diejenige Zuordnung gewählt, die im sportpolitischen Konzept und im Dokument zu den Umsetzungsmassnahmen gewählt worden war.

⁶ Zur Rekapitulation: Die Gruppen wurden in Tabelle 3 von Abschnitt 3.2 folgendermassen bezeichnet: 1=wichtig und verfügbar; 2=wichtig, aber nicht verfügbar; 3=weniger wichtig und verfügbar; 4=weniger wichtig und nicht verfügbar.

Tabelle 4: Überblick über mögliche Indikatoren bzw. Indikatorengruppen für das Monitoring

Nummer	Indikator/Indikatorengruppe	Themenbereich	Klassifikation*
1.1	Niveau und Entwicklung des Sport- und Bewegungsverhaltens	Gesundheit	1
1.2	Niveau und Entwicklung der Nicht-Berufsunfälle und –verletzungen (insbesondere Sport)	Gesundheit	1
1.3	Anzahl Kurse und Teilnehmer/-innen im Rahmen von «Allez Hop!»	Gesundheit	1
1.4	Anzahl Kurse und Teilnehmer/-innen in Seniorensportangeboten	Gesundheit	2
1.5	Benutzung von "Aktiv Online" (Hits auf der Webpage, Dauer der Sessionen)	Gesundheit	1
1.6	Anzahl lokaler Bewegungs- und Sportnetze	Gesundheit	2
1.7	Anzahl lokaler und kantonaler Sportkonzepte und –leitbilder	Gesundheit	2
1.8	Indikatoren zum Bereich HPM	Gesundheit	2
2.1	Einhaltung des Schulsportobligatoriums	Bildung	2
2.2	Anzahl Weiterbildungskurse und Teilnehmer/-innen (Sportlehrpersonen)	Bildung	1
2.3	Häufigkeit der Verwendung des neu zu schaffenden Instruments zur Messung des Outputs des Bewegungs- und Sportunterrichts	Bildung	4
2.4	Anzahl Sportstudiengänge und Studierende	Bildung	3
2.5	Anzahl Projekte im Bereich Sucht- und Gewaltprävention	Bildung	2
2.6	Indikatoren zu den Integrationsleistungen von Sport und Bewegung	Bildung	2
3.1	Indikatoren zum Bereich Nachwuchsförderung	Leistung	2
3.2	Anzahl Schulen und Schüler im Bereich "Nachwuchsförderung" (inkl. Beruflehre)	Leistung	2
3.3	Anzahl Spitzensportausweise	Leistung	3
3.4	Erfolgsbilanz im internationalen Spitzensport	Leistung	3
3.5	Effizienz der Dopingkontrollen (z.B. Anzahl durchgeführter und positiver Kontrollen)	Leistung	1
3.6	Verwendung der Informationen zur Dopingprävention (dopinginfo)	Leistung	1
3.7	Anzahl und Effekte von sportlichen Grossanlässen	Leistung	2
3.8	Anzahl gewalttätiger Ausschreitungen bei Sportanlässen	Leistung	4
3.9	Anzahl und Reichweite von Programmen zur Förderung des Leistungssports	Leistung	4

Tabelle 4 (Fortsetzung)

<i>Nummer</i>	<i>Indikator/Indikatorengruppe</i>	<i>Themenbereich</i>	<i>Klassifikation*</i>
4.1	Kosten der Nicht-Berufsunfälle (insbesondere Sport)	Wirtschaft	1
4.2	Kosten des Bundesengagements für den Sport	Wirtschaft	1
4.3	Volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz	Wirtschaft	2
4.4	Ausgaben und Einnahmen von «Allez Hop!»	Wirtschaft	4
4.5	Anzahl internationaler Sportorganisationen und –verbände in der Schweiz	Wirtschaft	3
4.6	Ausbezahlte Beiträge NASAK	Wirtschaft	3
5.1	Anzahl kantonaler und kommunaler Sportanlagenkonzepte	Nachhaltigkeit	4
5.2	Frauenanteil in sportspezifischen Führungsfunktionen sowie Lehre und Forschung	Nachhaltigkeit	2
5.3	Fortschritte in der Nachhaltigkeitsbeurteilung	Nachhaltigkeit	4
6.1	Versorgung mit Sportanlagen	Hintergrund	4
6.2	Anzahl und Mitgliederzahlen der Sportvereine und –verbände	Hintergrund	3
6.3	Anzahl und Mitgliederzahlen der privaten Fitnesszentren	Hintergrund	3
6.4	Anzahl ehrenamtlicher und angestellter Personen in der Schweiz	Hintergrund	3
6.5	Umfang der Sportberichterstattung	Hintergrund	4
6.6	Wahrnehmung des Sports und Einstellungen zum Sport	Hintergrund	3
6.7	Zusätzliche Indikatoren zu Programmen und Massnahmen auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene	Hintergrund	2

Quelle: Anhangtabellen A.3 bis A.8

* Klassifikation der Indikatorengruppen gemäss Abschnitt 3.2: 1. Indikator wichtig, Daten vorhanden; 2. Indikator zentral, keine geeigneten Daten; 3. Indikator sekundär, Daten vorhanden; 4. Indikator sekundär, keine geeigneten Daten

Zweitens fällt in Tabelle 4 auf, dass über die fünf Themen des sportpolitischen Konzepts hinaus ein weiterer Bereich mit "Hintergrundangaben" eingeführt wurde. Hier handelt es sich einerseits um zusätzliche Indikatoren, die in den grundlegenden Dokumenten zwar nicht explizit erwähnt werden, deren Berücksichtigung für eine umfassendes Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz jedoch unabdingbar scheint. Zudem findet sich hier eine Reihe von "Querschnittindikatoren", bei denen sich trotz Erwähnung in den grundlegenden Dokumenten keine sinnvolle Zuordnung zu einem der Bereiche vornehmen lässt.

Schliesslich gilt es darauf hinzuweisen, dass die Bereiche "Wirtschaft" und "Nachhaltigkeit" mit einer vergleichsweise geringen Zahl von Indikatoren bzw. Indikatorengruppen im vorläufigen Konzept vertreten sind. Dies ist die Folge der weiter oben beschriebenen Fokussierung des Observatoriums auf die drei Themen "Gesundheit", "Bildung" und "Leistung" während der ersten Projektphase. Die beiden anderen Themen sollen dagegen aufgrund fehlender Daten und noch nicht vollständiger konzeptioneller Grundlagen erst mit zweiter Priorität beobachtet werden. Trotzdem ist es wichtig, diese Bereiche nicht zu vergessen und auf der konzeptionellen Ebene bereits in der Startphase mitzubedenken.

Bezüglich der Priorisierung und Verfügbarkeit der Indikatoren in der zweiten Spalte der Tabelle fällt auf, dass nur eine geringe Anzahl von Indikatoren den Code "1" (wichtig und verfügbar) erhalten hat, während ein grosser Teil mit dem Code "2" (wichtig, aber nicht verfügbar) versehen werden musste. Gerade diese letzteren Indikatoren werden mit hoher Priorität entwickelt und zumindest ansatzweise gemessen werden müssen. Die Anhangstabellen A.3 bis A.8 enthalten in diesem Zusammenhang Hinweise darauf, wo bei der Indikatorenentwicklung angesetzt werden kann. Eine besondere Rolle dürften hier die im Rahmen des Forschungskonzepts geplanten Untersuchungen sein, von denen erwartet werden kann (bzw. muss), dass sie durch die Entwicklung von Messinstrumenten und die Durchführung von Datenerhebungen auch einen Beitrag zum Monitoring leisten (vgl. Tabelle 5).

Bei den im Rahmen des Forschungskonzepts geplanten Untersuchungen kann zwischen zwei unterschiedlichen Arten von Projekten unterschieden werden: Einerseits Projekte, die im Forschungskonzept direkt in Zusammenhang mit dem Monitoring erwähnt werden – die "drei Grundfragen", welche bereits in den Kapiteln 1 und 2 diskutiert wurden und im oberen Teil von Tabelle 5 dargestellt sind – und bei denen das Observatorium direkte Interventionsmöglichkeiten hat. Andererseits leistet aber auch eine Reihe von anderen Forschungsfragen einen direkten Beitrag zum Monitoring, wobei die im unteren Teil von Tabelle 5 aufgeführten neun Themen besonders vielversprechend sind. Hier ist eine besonders enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Mandatsträgern anzustreben, wobei allerdings auch bei den anderen, in der Tabelle nicht erwähnten Fragestellungen von Fall zu Fall zu prüfen sein wird, ob und welchen Beitrag sie zu den Aufgaben des Observatoriums leisten können (vgl. Anhangtabelle A.1), damit bis zum Ende der Projektlaufzeit ein vollständiger Satz von zuverlässigen und aussagekräftigen Indikatoren aufgebaut werden kann.

Tabelle 5: Forschungsfragen aus dem Forschungskonzept 2004-2007 mit einem engen Bezug zum Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz

Fragestellung	Themenbereich und Subthema im FOKO	Indikatoren im Monitoring
<i>Fragestellungen mit einem unmittelbaren Bezug zum Observatorium</i>		
Niveau und Trends des Sport- und Bewegungsverhaltens	Monitoring 5.1	1.1, 2.1
Niveau und Trends von Sportunfällen und –schäden	Monitoring 5.2	1.2, 4.1
Auswirkungen des Bundesengagements im Sport	Monitoring 5.3	1.3 – 1.8, 3.5, 3.6, 4.2, 4.5, 4.6
<i>Fragestellungen mit einem unmittelbaren Bezug zum Observatorium</i>		
Förderung von Sport und Bewegung in verschiedenen Lebenszyklen, Settings und Zielgruppen	Gesundheit 1.1	1.1, 1.3, 1.4, 1.5
Ätiologie und Mechanismen von Sportverletzungen und Sport-schäden, Wirksamkeit von Präventionsprogrammen	Gesundheit 1.4	1.2, 4.1
Auswirkungen unterschiedlicher Sportinszenierungen	Bildung 2.1	1.1, 1.3 – 1.5, 6.6
Zusammenhang von Bewegung und Integration	Bildung 2.2	2.6
Zusammenhang zwischen Mediensport und Einstellungen/Verhalten	Bildung 2.4	3.8, 6.5, 6.6
Sport und Geschlechtsidentität	Bildung 2.5	2.6, 5.2
Bilanz des leistungssportlichen Engagements Jugendlicher	Leistung 3.1	3.1, 3.2
Leistungsmanipulierende Massnahmen im Sport	Leistung 3.2	3.5
Volkswirtschaftlicher Stellenwert des Sports	Wirtschaft und Nachhaltigkeit 4.1	4.2, 4.3

Quelle: Anhangtabelle A.1 sowie A.3 bis A.8

4. Planung

Anlässlich eines persönlichen Gesprächs und verschiedener schriftlicher Kontakte wurde die Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG (L&S) von Prof. Dr. B. Marti (SWI Magglingen) eingeladen, sich in der vorliegenden Konzeptstudie auch Gedanken zu ihrer Rolle beim Aufbau und Betrieb des geplanten Observatoriums "Sport und Bewegung in der Schweiz" zu machen.

Nach eingehender Prüfung des Auftrags sind wir zum Schluss gelangt, dass das geplante Observatorium nicht nur ein faszinierendes Projekt darstellt, sondern auch machbar ist. Zwar wird es nicht möglich sein, bereits schon im ersten Projektjahr einen umfassenden Bericht zu "Niveau und Entwicklung von Sport und Bewegung in der Schweiz" vorzulegen, doch erlaubt die Projektdauer von mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern einen seriösen Aufbau eines angemessenen Monitoringsystems. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die geplanten Arbeitsschritte und den geschätzten Ressourcenbedarf, unter der Annahme, dass L&S beim Aufbau und der Durchführung des Observatoriums eine massgebliche Rolle spielen wird.

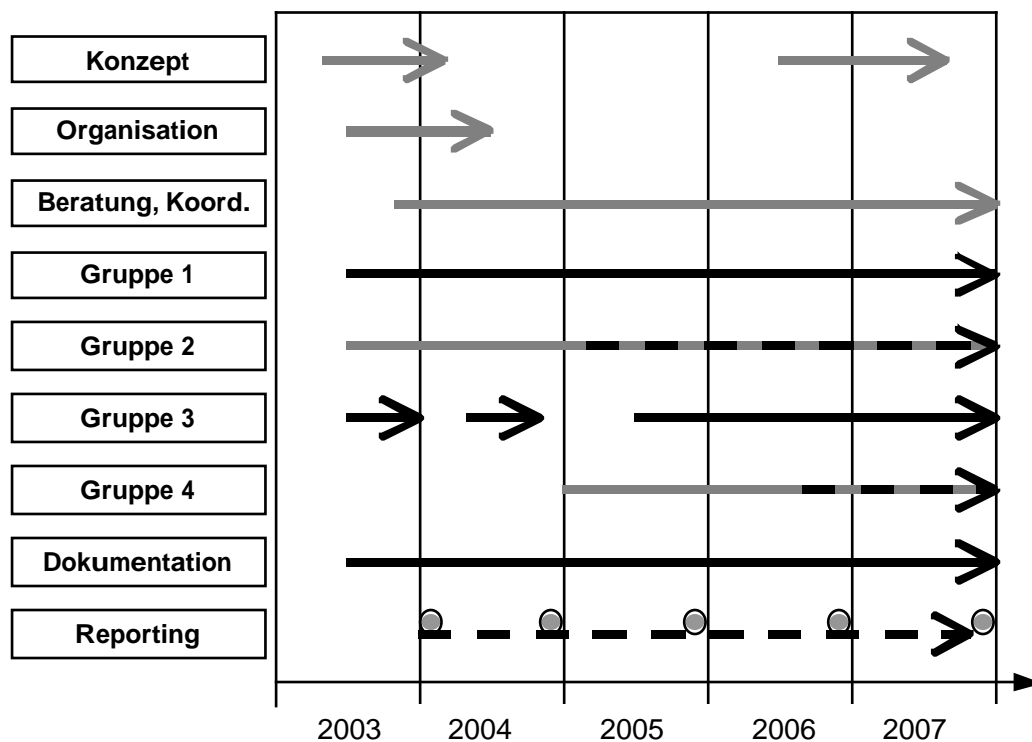
4.1. Arbeits- und Zeitplan

Die Arbeiten im Rahmen des Monitorings sollen bereits im Sommer 2003 beginnen und bis mindestens 2007 andauern. Aufgrund der in den vorangehenden Kapiteln dargestellten konzeptionellen und empirischen Probleme kann das Observatorium nicht bereits im ersten Projektjahr auf einen vollständigen Indikatorensatz zurückgreifen, auf dessen Grundlage umfassend über die Entwicklung von Sport und Bewegung in der Schweiz berichtet werden könnte. Tatsächlich wird die Hauptaufgabe des Observatoriums, wie bereits erwähnt, nicht nur darin bestehen, bestehende Daten zusammenfassend darzustellen, sondern vor allem auch darin, Indikatoren in Zusammenarbeit mit weiteren Partnern zu entwickeln, wobei die Erschliessung und Optimierung bestehender und neuer Datenquellen von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Gleichzeitig soll das Observatorium jedoch möglichst bald "Zählbares" vorweisen, um seiner Grundaufgabe der periodischen Berichterstattung zuhanden des Bundesrates nachzukommen.

Die Kunst beim Aufbau des Observatoriums besteht darin, die vorhandenen personellen, finanziellen und infrastrukturellen Ressourcen effizient zwischen einer kurzfristigen, jedoch unvollständigen, und einer mittel- bis langfristig umfassenden Berichterstattung aufzuteilen. Hinweise auf die zeitliche Staffelung der Arbeiten und den Ressourceneinsatz vermittelt die weiter oben eingeführte Klassifikation der Indikatoren in vier Gruppen auf der Grundlage ihrer Wichtigkeit und der Datenverfügbarkeit. Unmittelbar in Angriff genommen werden

müssen dabei die Arbeiten an den Indikatoren der Gruppen 1 und 2, während die Indikatoren der Gruppe 3 nach Bedarf und Kapazität aufbereitet und diejenigen der Gruppe 4 zu einem späteren Zeitpunkt konzeptualisiert werden können (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Überblick über die geplanten Arbeiten im Observatorium "Sport und Bewegung Schweiz", 2003-2007



Hinweis: Die graue Farbe verweist auf konzeptionelle und organisatorische Arbeiten; schwarze Farbe verweist auf Arbeiten an effektiv vorliegenden Daten.

Wie aus den Ausführungen in den Kapiteln 2 und 3 sowie der Darstellung in Abbildung 1 hervorgeht, muss das Observatorium jedoch zunächst eine Reihe von vorbereitenden Arbeiten (Konzeptualisierung, Organisation) leisten und jenseits seiner "Kernaufgabe" verschiedene weitere Aufgaben in den Bereichen Beratung, Koordination und Dokumentation übernehmen, deren Grundzüge im folgenden kurz beschrieben werden sollen.

- *Konzept*: Die vorliegende Konzeptstudie stellt zwar einen wichtigen Schritt in Richtung des Aufbaus eines Observatoriums "Sport und Bewegung in der Schweiz" dar, seine Umsetzung verlangt jedoch nach einer zusätzlichen Detailplanung. In der Konzeptphase, die bis mindestens Ende 2003 dauern dürfte, geht es darum, die an dieser Stelle dokumentierten Grundüberlegungen in Form eines Ausführungsplans auszuformulieren. Dieser

Ausführungsplan hat dabei neben Konkretisierungen zu allen in Abbildung 1 erwähnten Arbeitsschritten eine detaillierte Zeit- und Ressourcenplanung zu beinhalten.⁷

Wie der Abbildung zu entnehmen ist, ist gegen Ende der Laufzeit des Projekts eine weitere Konzeptphase geplant. Hier wird es darum gehen, die Grundlagen für die Weiterführung des Observatoriums über das Jahr 2007 hinaus zu erarbeiten. Dazu gehören insbesondere Fragen der zukünftigen Ausrichtung des Monitorings, der Weiter- und Neuentwicklung von Indikatoren, der zukünftigen Trägerschaft und der Finanzierung des Observatoriums.

- *Organisation:* Wie in Kapitel 2 ausgeführt, soll das Observatorium direkt mit dem BASPO als hauptverantwortlichem Auftraggeber zusammenarbeiten. Darüber hinaus ist die Schaffung einer strategischen und inhaltlichen Begleitgruppe angezeigt, der Vertreter/-innen wichtiger Organisationen im Bereich Sport und Bewegung sowie (potentielle) Datenproduzenten angehören sollen (z.B. VBS, ESK, Swiss Olympic, Vertreter/-innen kantonaler Sportämter, BFS). Zudem sollen direkte Kontakte zu wichtigen Kooperationspartnern (z.B. SUVA, J+S, NASAK, Mandatsträger des Forschungskonzepts) gesucht werden. Während der Organisationsphase sollen insbesondere die Mitglieder der Arbeitsgruppe bestimmt und erste Kontakte mit ausgewählten Organisationen aufgebaut werden (vgl. auch Abschnitt 4.2)

Zum Aufgabenbereich "Organisation" gehört zudem der Aufbau einer zweckmässigen rechtlichen, administrativen und Personalstruktur sowie die Planung des "Auftritts" ("Corporate Identity") des Observatoriums.

- *Beratung und Koordination:* Es wurde mehrfach erwähnt, dass das Observatorium zwar primär von bereits existierenden Datenbeständen ausgehen soll, dass es aber nicht umhin kommt, auch an neuen Datenerhebungen mitzuwirken bzw. die Optimierung bestehender Datenquellen voranzutreiben. Während die Durchführung eigener Datenerhebungen nicht die vordringliche Aufgabe des Observatoriums darstellt, soll es jedoch den Datenproduzenten beratend zur Seite stehen und Unterstützungsleistungen bei der Koordination und Verbesserung geplanter oder bereits bestehender Datenerhebungen anbieten. Besonders wichtig ist hier die Einflussnahme auf Projekte, welche im Rahmen des Forschungskonzepts 2003-2007 durchgeführt werden, da diese einen engen Bezug zum sportpolitischen Konzept aufweisen. Die konkreten Beratungs- und Koordinationsleistungen und -kompetenzen sind in Zusammenarbeit mit dem BASPO während der Konzeptphase genauer zu bestimmen.
- *Entwicklung und Analyse der Indikatoren der Gruppen 1 bis 4:* Abbildung 1 zeigt die zeitliche Staffelung der Arbeiten an den vier weiter oben bestimmten Gruppen von

⁷ Selbstverständlich ist es nicht möglich, bereits Ende 2003 verbindliche Aussagen über die Verfügbarkeit neuer Indikatoren und den damit verbundenen Aufwand zu machen. Es sollen aber Meilensteine formuliert werden, welche die Planung der Aktivitäten über die kommenden vier Jahre erlauben.

Indikatoren. Mit der Analyse der Indikatoren der Gruppe 1 und der Konzeptualisierung der zentralen Arbeitsschritte zur Entwicklung der Indikatoren der Gruppe 2 soll bereits im laufenden Jahr begonnen werden. Allerdings dürfte es realistischerweise bis mindestens zum Jahr 2005 dauern, bis erste Indikatoren dieser zweiten Gruppe verfügbar werden.

Obwohl die Indikatoren der Gruppe 3 von untergeordneter Bedeutung sind, sollen sie, weil die Datenquellen ja bereits vorliegen, bereits in den Jahren 2003 und 2004 ansatzweise ausgewertet und in die ersten Berichte des Observatoriums integriert werden. Die umfassende Berücksichtigung dieser Indikatoren erfolgt jedoch erst ab 2005, wenn die grundlegenden Arbeiten an den Gruppen 1 und 2 abgeschlossen sind. Parallel dazu soll ab 2005 zudem auch die Schliessung von Lücken bei den Indikatoren von sekundärer Bedeutung (Gruppe 4) in Angriff genommen werden. Mit konkreten Resultaten ist hier ab 2006 zu rechnen.

Welche konkreten Arbeiten in den einzelnen Jahren durchgeführt werden müssen, lässt sich gegenwärtig noch nicht zuverlässig festhalten. Zumindest für die Jahre 2003 und 2004 lassen sich jedoch bereits erste Schwerpunkte identifizieren:

- 2003: Aufbereitung von bestehenden Indikatoren der Gruppen 1 und 3 im Hinblick auf einen ersten "Benchmark"; konzeptionelle Arbeiten zu den Indikatoren des Bereichs 2 in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen.
- 2004: Weiterführung der konzeptionellen und empirischen Arbeiten bezüglich der Indikatorengruppen 1+2; komparative Analyse der SGB 2002 (Sport- und Bewegungsverhalten, Unfälle und Schäden); Analysen von Unfall- und Verletzungsstatistiken (in Zusammenarbeit mit SUVA und bfu); erste Datenerhebungen und Analysen zur Effizienz der Dopingprävention; Start des Monitorings von Umsetzungsmassnahmen auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene mit einem speziellen "Experteninstrument".
- *Dokumentation:* Das Observatorium hat im wesentlichen zwei Arten von Dokumentationsaufgaben wahrzunehmen: (1) Dokumentation der eigenen Arbeit und Erfassung der existierenden Indikatoren (inkl. zentrale Datenquellen) in einer Datenbank; (2) Dokumentation geplanter, laufender und abgeschlossener Datenerhebungen im Bereich "Sport und Bewegung" unter dem Aspekt ihrer Brauchbarkeit für das Monitoring. Während der Konzeptphase sind die infrastrukturellen und personellen Erfordernisse dieser Dokumentationsleistungen genauer abzuklären.
 - *Reporting/Berichterstattung:* Es ist vorgesehen, mindestens einmal pro Jahr einen Bericht zu "Niveau und Entwicklung von Sport und Bewegung in der Schweiz" zu veröffentlichen. Neben einem Datenteil, in welchem die Indikatoren dargestellt werden, soll dieser Bericht wie in Kapitel 2 ausgeführt auch analytische Beiträge sowie einen Dokumentationsteil enthalten. Wie Abbildung 1 zu entnehmen ist, ist der erste Bericht auf

Anfang 2004 geplant. Dieser wie auch der nachfolgende Bericht wird zwar noch erhebliche Lücken aufweisen, er soll jedoch im Sinne eines ersten "Benchmarks" vor allem auch retrospektive Angaben zur Struktur und zum Zustand von Sport und Bewegung in der Schweiz enthalten (vgl. die grau markierten Indikatoren in Tabelle 4). Die weiteren Berichte sind jeweils auf Jahresende geplant – ihr Erscheinungsdatum kann jedoch je nach Bedürfnissen der Entscheidungsträger (Bundesrat, VBS, BASPO) auch angepasst werden. Ziel ist es, bis spätestens 2007 einen umfassenden Bericht "Sport und Bewegung in der Schweiz" vorlegen zu können.⁸

Zwischen den "grossen" Berichten können zudem je nach Bedarf auch Newsletters und Pressemitteilungen publiziert werden. Aussehen und Umfang eines allfälligen Internetauftritts des Observatorium sind während der Konzeptphase näher zu definieren.

4.2. Ressourcen

Eine verlässliche Schätzung des Aufwands für den Aufbau und den Betrieb des Monitorings ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwierig. Auf einer allgemeinen Ebene kann jedoch festgehalten werden, dass die verfügbaren Mittel zwar knapp, für die gesteckten Ziele jedoch ausreichend sein dürften. Konkret ist zwischen vier Arten von Ressourcen zu unterscheiden, die in Zusammenhang mit dem Observatorium eine Rolle spielen und im folgenden kurz diskutiert werden sollen: a) Finanzen; b) Personal; c) Infrastruktur; d) Netzwerke und Kooperationen.

a) *Finanzen:*

Bezüglich der Finanzierung des Observatoriums kann festgestellt werden, dass die Rahmenbedingungen verhältnismässig klar definiert sind. Aus den für die Umsetzung des sportpolitischen Konzepts reservierten Mitteln sind jährlich rund Fr. 150'000.- für das Monitoring reserviert. Zusätzlich kann ab 2004 mit rund Fr. 200'000.- pro Jahr aus den Mitteln des Forschungskonzepts gerechnet werden, falls diese für die Beantwortung der dort erwähnten "drei Grundfragen" eingesetzt werden (im wesentlichen Indikatoren der Gruppen 1 und 2 unter besonderer Berücksichtigung der Dopingproblematik). Zudem ist grundsätzlich vorstellbar, dass sich das Observatorium auch an der Bearbeitung ausgewählter weiterer Fragestellungen aus dem Forschungskonzept beteiligt, oder auf Drittmittel zurückgreift. Letzteres sollte sinnvollerweise jedoch auf einen Zeitpunkt, zu

⁸ Wie bereits in Kapitel 2 erwähnt, wird hier vor allem auch zu klären sein, ob es sich um "interne" Berichte zuhänden des Bundesrats, oder aber um Berichte für eine weitere interessierte Öffentlichkeit handeln soll. Letztere Lösung würden wir angesichts der Vielzahl relevanter Akteure im Bereich Sport und Bewegung in der Schweiz bevorzugen.

dem das Observatorium seine Funktionstüchtigkeit bereits unter Beweis gestellt hat (spätere Projektjahre oder Phase ab 2007), vertagt werden.

Die verfügbaren Finanzmittel dürften für die Erfüllung der Grundaufgaben des Observatoriums ausreichend sein. Lediglich im ersten Projektjahr (2003) mit den verhältnismässig aufwendigen Konzept- und Organisationsaufgaben dürfte die Finanzierung eher knapp sein, wenn auch bereits erste Indikatorenreihen entwickelt werden sollen. Da die Berichterstattung jedoch erst auf Anfang 2004 geplant ist, kann hier wohl eine teilweise "Nachfinanzierung" aus dem Budget des nächsten Jahres erfolgen.

Abbildung 2: Aufteilung der Finanzmittel auf verschiedene Aufgabenbereiche (Schätzung)

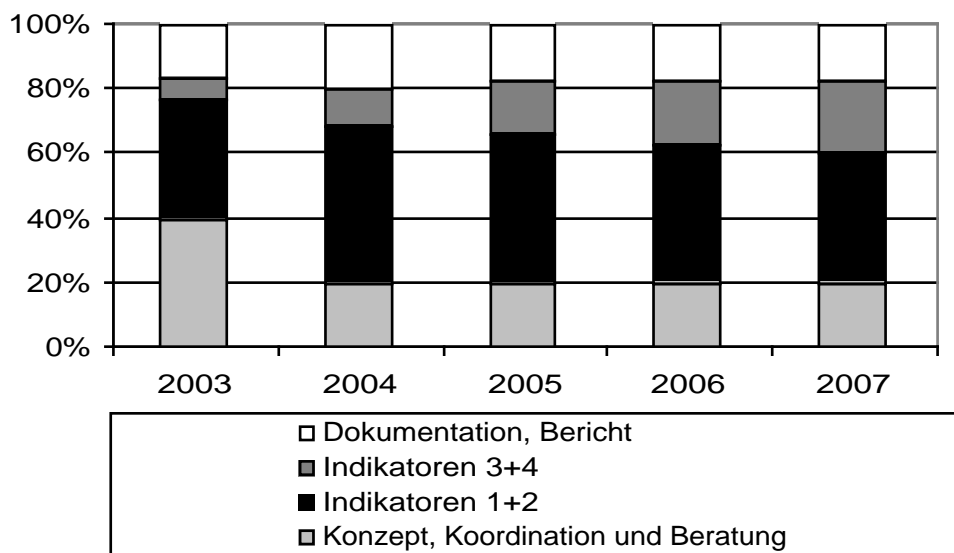


Abbildung 2 zeigt vor diesem Hintergrund eine erste provisorische Aufteilung der verfügbaren Mittel auf unterschiedliche Aufgabenbereiche und Jahre.⁹ Aus der Abbildung geht hervor, dass die Organisations- und Koordinationskosten (inkl. Beratung und konzeptionelle Arbeiten) im ersten Projektjahr rund 40% des Budgets ausmachen werden, um anschliessend auf rund 20% zu sinken – ein mit der Dokumentation und Berichterstattung vergleichbarer Anteil. Der grösste Teil des Aufwands entfällt ab 2004 auf die Entwicklung, Erhebung und Analyse der Indikatoren der Gruppen 1 (wichtig und verfügbar) und 2 (wichtig, aber noch nicht verfügbar), die primär durch die im Rahmen des Forschungskonzepts reservierten Mitteln finanziert werden kann. Aufgrund der verhältnismässig guten Mittelausstattung ist hier auch die Durchführung kleinerer eigener Datenerhebungen (z.B. im Bereich Dopingprävention, Umsetzungsmassnahmen) denkbar.

⁹ Für das Jahr 2003 wird von einem Finanzrahmen von Fr. 150'000.- für die folgenden Jahre von jeweils Fr. 350'000.- ausgegangen.

In dem Masse, wie sich die Datenlage bei den zentralen Indikatoren der Gruppen 1 und 2 verbessert, können in den späteren Projektphasen Umlagerungen zugunsten der Indikatoren der Gruppen 3 und 4 vorgenommen werden, welche jedoch auch im letzten Projektjahr aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung einen geringeren Anteil am Gesamtaufwand haben dürften als die Indikatoren der Gruppen 1 und 2.

b) Personal:

L&S verfügt gegenwärtig über drei festangestellte Mitarbeiter sowie eine Reihe freier Mitarbeiter/-innen. Das feste Personal verfügt für das Jahr 2003 über ausreichende Kapazitäten, um die in Abschnitt 4.1 beschriebenen, anspruchsvollen Konzept-, Organisations- und Auswertungsarbeiten durchzuführen.

Ab dem Jahr 2004 muss jedoch eine Aufstockung des Mitarbeiterstabs um rund 75 bis 150 Prozent ins Auge gefasst werden. Alternativ können spezifische Mandate auch an externe Mitarbeiter/-innen vergeben werden (z.B. spezifische Auswertungen der Unfallstatistik oder des SHP¹⁰, Aufbau einer Website). Wir gehen davon aus, dass das Observatorium – je nach den Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen und Mandatsträgern – ab 2004 einen Aufwand von insgesamt rund 150 bis 350 Stellenprozent verursachen wird.¹¹

c) Infrastruktur:

Für die erste Projektphase sind Büroräumlichkeiten, Kommunikations- und Datenverarbeitungseinrichtungen bei L&S in ausreichendem Masse vorhanden. Ab 2004 könnte sich eine leichte Vergrösserung der Infrastruktur (inkl. Anschaffung eines leistungsfähigen Computers für die Datenbanken und Dokumentation) jedoch als sinnvoll erweisen. Soll zusätzlich ein professioneller Webauftritt konzipiert werden, müssten die notwendigen personellen und organisatorischen Ressourcen (Know How, Hosting) eingekauft werden. Die entsprechenden Kosten dürften jedoch verhältnismässig gering sein.

¹⁰ Vgl. z.B. die Studie von Dorith Zimmermann (2003): Living Conditions and Lifestyle Determinants.

¹¹ Markus Lamprecht und Hanspeter Stamm können je maximal 50 Prozent ihrer Arbeitskapazität für das Observatorium reservieren. Die restlichen Leistungen müssen durch weitere Mitarbeiter/-innen von L&S sowie externe Mandatsträger erbracht werden.

d) Netzwerke:

Eine häufig vernachlässigte Ressource besteht in unterstützenden Netzwerken und zielgerichteten Kooperationspartnern mit weiteren Organisationen und Personen, welche die Erreichung der gesteckten Ziele vereinfachen können. Gemeint sind hier neben den direkten Kontakten zum BASPO und den Umsetzungsverantwortlichen des sportpolitischen Konzepts insbesondere die Begleitgruppe mit Mitgliedern verschiedener Organisationen (ESK, Swiss Olympic, BFS etc.) mit ihrer "Türöffnerfunktion" zu Datenproduzenten sowie die Kontakte zu ausgewählten Mandatsträgern des Forschungskonzepts und weiteren Datenproduzenten. In einer ersten Stufe sollen vor allem direkte Kontakte zu den bereits bestimmten und ausgewählten neuen Mandatsträgern des Forschungskonzepts¹² sowie ausgewählten Einzelpersonen, Datenproduzenten und Kompetenzzentren etabliert werden.¹³ Darüber hinaus sollte spätestens ab 2004 auch ein systematisches Netzwerk von kommunalen und kantonalen Berichtersteller/-innen aufgebaut werden.

Da dem Aufbau und der Pflege dieser Kontakte besonderes Augenmerk zu schenken ist, muss ein angemessener Teil der finanziellen und personellen Ressourcen für entsprechende Arbeiten reserviert werden.

¹² Bei den bereits bekannten Mandatsträgern sind die folgenden Personen und Institutionen: J. Stettler, HSW Luzern (Bereich Wirtschaft, teilweise auch Nachhaltigkeit); L. Zahner, Universität Basel (Bereiche Bildung und Gesundheit); Schweizerisches Dopinglabor, Lausanne (Bereiche Leistung und Gesundheit). Alle drei Schwerpunkte sollten möglichst früh in die Konzeption des Monitorings involviert werden, weil sie wichtige Beiträge dazu zu leisten vermögen. Unter den "neuen" Mandatsträgern ist auf diejenigen Personen und Organisationen zu verweisen, welche die in Tabelle 5 aufgeführten Fragen behandeln werden.

¹³ Hier ist insbesondere auf die folgenden Organisationen zu verweisen: SUVA/bfu (Unfallstatistik, Bereich Gesundheit); Swiss Olympic (Bereiche Leistung und Hintergrund); ISPMZ (Kosten-Nutzen-Schätzungen von Sport und Bewegung, Bereich Gesundheit und Wirtschaft); BFS (SGB und weitere Datenerhebungen, Bereiche Gesundheit und Hintergrund).

5. Schlussbemerkungen

In der vorliegenden Konzeptstudie werden die Voraussetzungen, Probleme und Möglichkeiten bei der Entwicklung eines systematischen Monitorings des Schweizer Sports dargelegt. Die Schaffung eines Schweizer Sportobservatoriums erweist sich unter den gegebenen Bedingungen als machbar. Realistischerweise ist ein mehrstufiges Vorgehen anzustreben, bei dem die verschiedenen Mess- und Monitoringinstrumente schrittweise entwickelt werden. Die einzelnen Schritte werden definiert durch die Wichtigkeit der zu messenden Fragestellungen gemäss sportpolitischem Konzept sowie durch die Verfügbarkeit zuverlässiger Daten.

Die Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG ist gerne bereit und verfügt auch über die notwendigen Ressourcen, in diesem Entwicklungsprozess eine zentrale Rolle zu übernehmen.

Anhang 1: Vergleich verschiedener Dokumente zum sportpolitischen Konzept

Tabelle A.1: Vergleich der Bereiche im sportpolitischen Konzept, Forschungskonzept und der Sonderausgabe "Sportpolitik"

<i>Bereiche und Subthemen im sportpolitischen Konzept</i>	<i>Bereiche und Subthemen im Forschungskonzept</i>	<i>Bereiche und Subthemen in der Sonderausgabe 2/02 von "Sportpolitik"</i>
<p>1. Gesundheit und Lebensqualität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des Anteils der bewegungsaktiven Bevölkerung 	<p>1. Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Bewegung und Sport in verschiedenen Zielgruppen • Lifetime-Aktivitäten vs. kurzfristige Programme unter besonderer Berücksichtigung der Senioren • Dosis-Wirkungs-Beziehung der Schutzwirkung verschiedener Formen von Sport und Bewegung • Sportverletzungen 	<p>1. Allgemeine Bewegungs- und Sportförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anreize für Sport und Bewegung • Lokale Bewegungs- und Sportnetze • Erwachsenen- und Seniorensport • HPM und sportliche Alltagsbewegung
<p>2. Bildung (inkl. soziale Kompetenz, Integration und Kultur)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsmöglichkeiten werden aufgearbeitet und gezielter genutzt 	<p>2. Bildungseffekte durch Sport</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen unterschiedlicher Aktivitäten auf Einstellungen etc. • Integrationsfunktionen • psychoregulierende Effekte und Gewalt-/Suchtprävention • Zusammenhang zwischen Mediensport und Einstellungen und Verhalten • Geschlechtsidentität 	<p>2. Bildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Obligatorischer Sportunterricht • Qualitätsstandards (in der Lehre) • Weiterbildung der Sportlehrpersonen • Rahmenstudienplan der Sportlehrkräfte • Integration des Sports in die Hochschulstrukturen • Sucht- und Gewaltprävention, soziale Integration
<p>3. Leistungsvermögen und Leistungsbereitschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Nachwuchs und Spitzensport (inkl. dopingfreier Sport) 	<p>3. Leistung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilanz des leistungssportlichen Engagements junger Menschen • Dopingprävention • Optimierung der Wirksamkeit des Trainings (auf allen Leistungsniveaus) • Transfer Spitzen- zu Breitensport 	<p>3. Nachwuchsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationale Lenkungsstelle Nachwuchsförderung • Netzwerk kantonale Beauftragte Nachwuchsförderung • Umsetzung Nachwuchsförderung J+S 2000 • nationaler Schulgeldausgleich • Förderangebote in öffentlichen Schulen und Labelvergabe • Sports-Scholarships • Förderkonzepte kombiniert mit Berufslehre • Spitzensportförderung in der Armee

Tabelle A.1 (Fortsetzung)

<i>Bereiche und Subthemen im sportpolitischen Konzept</i>	<i>Bereiche und Subthemen im Forschungskonzept</i>	<i>Bereiche und Subthemen in der Sonderausgabe "Sportpolitik"</i>
<p>4. Volkswirtschaftliche Bedeutung</p> <ul style="list-style-type: none"> Besseres Verständnis und Nutzung des Sports als Wirtschaftsfaktor und Partner des Tourismus (inkl. Grossanlässe und intl. Organisationen) 	<p>4. Wirtschaft und Nachhaltigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports Nachhaltigkeit von Grossanlässen und Anlagen Konsequenzen der Professionalisierung für Breitensport 	<p>4. Unterstützung von Swiss Olympic und Sportverbänden</p> <ul style="list-style-type: none"> Leistungsvereinbarung mit Globalbudget Beiträge an Sportanlässe und Standortpolitik Internationale Sportverbände und institutionen
<p>5. Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomische, sozial)</p> <ul style="list-style-type: none"> Sport als Lernfeld für nachhaltige Entwicklung 		<p>5. Raum und Infrastruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> kantonale und kommunale Sportanlagenkonzepte NASAK Bewegungsfreundliche Siedlungen/Wohnumfeld Aus- und Weiterbildung von Fachleuten Kompetenzzentrum für Raum und Infrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> periodische Berichterstattung 	<p>5. Monitoring</p> <ul style="list-style-type: none"> Niveau und Trend des Sport- und Bewegungsverhaltens Niveau und Trends von Sportunfällen und -schäden (inkl. Kosten-Nutzen-Verhältnis von Präventionsprogrammen) Auswirkungen des Bundesengagements in Sport- und Bewegungsförderung und Dopingprävention (unter besonderer Berücksichtigung der Nachhaltigkeit) 	<p>6. Forschung und Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> Forschungsplanung 2004-2007 des Bundes Nachhaltigkeit

Tabelle A.2: Themenbereiche und Indikatoren gemäss Sonderausgabe 2/02 "Sportpolitik"

<i>Bereich und Subthema</i>	<i>Indikatoren "Sportpolitik"</i>
1. Allgemeine Bewegungs- und Sportförderung	
<ul style="list-style-type: none"> • Anreize für Sport und Bewegung 	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Informations- und Anreizprojekts • Anzahl von bewegungs- und sportspezifischen Beiträgen bei Medienpartnern • Zustandekommen eines PR-Konzepts für "Aktiv online" • Benutzung von "Aktiv online" • Veränderung von Wissen, Einstellungen und Verhalten bei den durch die Interventionen Erreichten
<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Bewegungs- und Sportnetze 	<ul style="list-style-type: none"> • bis Ende 2006 lokales Bewegungs- und Sportnetz in 75% aller Gemeinden mit 5000-10000 und 50% der Gemeinden mit 2000-5000 Einwohnern • 75% aller Gemeinden mit über 10000 Einwohnern verfügen über ein kommunales Sportkonzept und -leitbild
<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsenen- und Seniorensport 	<ul style="list-style-type: none"> • altersspezifisches Monitoring des Anteils Bewegungsaktiver • Anzahl durch "Allez Hop!" bewegter Personen • Anzahl ausgebildeter und aktiver "Allez Hop!" Leiter • Anzahl von national repräsentativen und aktiven Partnern im Netzwerk Seniorensport Schweiz • Bekanntheit des Netzwerks Seniorensport und seiner Produkte • Anzahl und Kursaktivität von Seniorensportexperten
<ul style="list-style-type: none"> • Human Powered Mobility und sportliche Alltagsbewegung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertretung des BASPO in Langsamverkehrsprojekten • Anzahl unterstützter und evaluierter Modellprojekte • Anzahl von erarbeiteten Berichten, Infomaterialien und Infoveranstaltungen • Wirksamkeit der Projekte auf Wissen, Einstellung und Verhalten

Tabelle A.2 (Fortsetzung)

<i>Bereich und Subthema</i>	<i>Indikatoren "Sportpolitik"</i>
2. Bildung	
• Obligatorischer Sportunterricht	• genügend Sportunterricht gemäss Verordnung bis 2006
• Qualitätsstandards (in der Lehre)	• Akzeptanz und Verwendung des Instruments seitens der Bewegungs- und Sportlehrpersonen • Verwendung des Instruments in der Grundausbildung • flächendeckende Verbreitung in allen Sprachregionen
• Weiterbildung der Sportlehrpersonen	• gesteigerte Effizienz von Weiterbildungsmassnahmen • höhere Anzahl weiterbildungsaktiver Lehrpersonen
• Rahmenstudienplan der Sportlehrkräfte	• Rahmenkonzept von EDK als Empfehlung verabschiedet
• Integration des Sports in die Hochschulstrukturen	• Sportstudien in allen Hochschulinstitutionen als Hauptfach integriert • Aufhebung der alten Diplomlehrgänge bis 2005 • Gemeinsame (Forschungs)projekte des Netzwerks
• Sucht- und Gewaltprävention, soziale Integration	• Erfassung lancierter Projekt • Beschreibung von good practice Beispielen • Evaluation der Kooperation mit institutionellen Partnern • Verwendung der Erkenntnisse in Aus- und Fortbildung
3. Nachwuchsförderung	
• Nat. Lenkungsstelle Nachwuchsförd.	• partnerschaftliche Evaluation mit Observatorium und KOS
• Netzwerk kantonale Beauftragte Nachwuchsförd.	• Überprüfung der Funktionsfähigkeit des Netzwerks
• Nachwuchsförderung J+S 2000	• Analyse der nationalen J+S-Datenbank • internes Qualitätsmanagement J+S
• nationaler Schulgeldausgleich	• Erhebungen durch Observatorium in Zus. mit EDK
• Förderangebote in öffentlichen Schulen und Labelvergabe	• Vergabe von Labels und Mitteln • Controlling durch nationale Lenkungsstelle
• Sports-Scholarships	• Gesamtüberprüfung und Stichproben zur Wirksamkeit durch nationale Lenkungsstelle und Observatorium
• Förderkonzepte kombiniert mit Berufslehre	• Evaluation nach Abschluss der ersten Absolventen (2005) • Evaluation Berufsschulen und Lehrstellenpools durch Observatorium
• Spitzensportförderung in der Armee	• Evaluation durch Inspektionsorgane der Armee

Tabelle A.2 (Fortsetzung)

<i>Bereich und Subthema</i>	<i>Indikatoren "Sportpolitik"</i>
4. Unterstützung von Swiss Olympic und Sportverbänden	
<ul style="list-style-type: none"> • Leistungsvereinbarung mit Globalbudget für Swiss Olympic/Verbände 	<ul style="list-style-type: none"> • systematisches Controlling • periodische Evaluation der Ergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge an Sportanlässe und Standortpolitik 	-
<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Sportverbände und institutionen 	-
5. Raum und Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> • kantonale und kommunale Sportanlagenkonzepte 	<ul style="list-style-type: none"> • 12 Kantone und 3 Pilotgemeinden mit Sportanlagenkonzept Ende 2006
<ul style="list-style-type: none"> • NASAK 	<ul style="list-style-type: none"> • NASAK3-Kredit vom Parlament bewilligt und ab 2006 zur Auszahlung bereit • ausbezahlte Beiträge und damit ausgelöste Investitionen • Rückmeldungen der Partnerinstitutionen • individuelle Beurteilung der Projekte auf der Grundlage der NASAK-Zielsetzungen
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsfreundliche Siedlungen/Wohnumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> • drei Pilotprojekte bis Ende 2006 • 100 verkaufte Dokumentationen bis Ende 2006
<ul style="list-style-type: none"> • Aus- und Weiterbildung von Fachleuten 	<ul style="list-style-type: none"> • 25 Absolventen des Nachdiplomkurses Sportanlagenbau bis 2006; 25 Besucher von Einzelmodulen bis 2006
<ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzzentrum für Raum und Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung von Kunden
6. Forschung und Evaluation	
<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsplanung 2004-2007 des Bundes 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl wissenschaftlich erfasster Erfolgsindikatoren • Kohärenz und Validität der Aussagen zum Impact des Konzepts des Bundesrats • Kohärenz und Validität der Aussagen zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung von Sport und Bewegung
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung, teilweiser Test und schrittweise Einführung des Instrumentariums bis Ende 2006 • gezielte Erhebungen 2004-2006 • Evaluation teilweise durch Observatorium

Anhang 2: Detailinformationen zur ersten Selektion von Indikatoren

Zeichenerklärung zu den Tabellen A.3 bis A.8:

- * Bezeichnung der Indikatorengruppen gemäss Abschnitt 3.2: 1. Indikator wichtig, Daten vorhanden; 2. Indikator zentral, keine geeigneten Daten; 3. Indikator sekundär, Daten vorhanden; 4. Indikator sekundär, keine geeigneten Daten
- ** SPOKO: Sportpolitisches Konzept; FOKO: Forschungskonzept; SPOL: Sonderausgabe 2/02 "Sportpolitik"; M: spezielle Erwähnung in Zusammenhang mit dem Monitoring.
- *** SGB: Schweizerische Gesundheitsbefragung; SO: Swiss Olympic Association; SHP: Schweizer Haushalt-Panel; ISPMZ: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich; BB: neue Befragung von "Berichterstatter/-innen" auf der kantonalen und lokalen Ebene; L&S: Lamprecht und Stamm SFB AG; FK x.y.: Daten dürften in Zusammenhang mit der Bearbeitung der entsprechenden Frage aus dem Forschungskonzept resultieren.
- † Angaben in Klammern beziehen sich auf wünschenswerte aber (noch) nicht greifbare Daten

Tabelle A.3: Indikatoren im Bereich "Gesundheit"

Nummer	Indikator/Indikatorengruppe	Gruppe *	Her kunft* *	Datenquelle***		Differenzierungen†	Bemerkungen
				primär	sekundär		
1.1	Niveau und Entwicklung des Sport- und Bewegungsverhaltens	1	alle; M	SGB	SO, SHP, FK 5.1	sozial; regional; Sportarten und Aktivitätsformen	Klassifikation des Indikators in verschiedene Gruppen nach Niveau der Aktivität gemäss Vorschlägen SGB/BASPO; fehlende Datenpunkte können über Daten von SO und SHP ergänzt werden
1.2	Niveau und Entwicklung der Nicht-Berufsunfälle und –verletzungen (insbesondere Sport)	1	alle; M	SUVA, bfu	SGB, FK 1.4, 5.2	sozial; Sportarten; (Leistungsniveau, Risikohaftigkeit)	besondere Berücksichtigung von Unfällen in Zusammenhang mit sportlichen und körperlichen Aktivitäten; wenn möglich, Gewichtung mit Anzahl Aktiver (vgl. auch Indikator zu den Unfallkosten im Bereich Wirtschaft)
1.3	Anzahl Kurse und Teilnehmer/-innen im Rahmen von «Allez Hop!»	1	SPOL	SO	FK 1.1, 5.3	sozial, regional, Kurstypen und -formate	Indikator für den Effekt einer wichtigen Umsetzungsmassnahme; wenn möglich besondere Berücksichtigung von "Mehrfachteilnehmer/-innen"
1.4	Anzahl Kurse und Teilnehmer/-innen in Seniorensportangeboten	2	SPOL	neu (BA-SPO?)	FK 1.1, 5.3	sozial, regional, Kurstypen und -formate	
1.5	Benutzung von "Aktiv Online" (Hits auf der Webpage, Dauer der Sessions)	1	SPOL	BASPO ISPMZ	FK 5.3		
1.6	Anzahl lokaler Bewegungs- und Sportnetze	2	SPOL	neu, BASPO	FK 5.3	Gemeindegrösse; Regionen, Gemeindetypen (nach BFS)	
1.7	Anzahl lokaler und kantonaler Sportkonzepte und –leitbilder	2	SPOL	neu, BASPO	FK 5.3		
1.8	Indikatoren zum Bereich HPM	2	SPOL	neu	FK 5.3		entsprechende Indikatoren und Messinstrumente müssen in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen entwickelt werden

Tabelle A.4: Indikatoren im Bereich "Bildung"

	Indikator/Indikatorengruppe	Gruppe *	Her kunft**	Datenquelle***		Differenzierungen†	Bemerkungen
				primär	sekund.		
2.1	Einhaltung des Schulsportobligatoriums	2	SPOL	neu, BB	FK 5.3	Kantone; Schultypen (Berufs- vs. andere Schulen)	Es existiert eine ältere Studie zum Obligatorium, die jedoch mit akuten Angaben ergänzt werden müsste
2.2	Anzahl Weiterbildungskurse und Teilnehmer/-innen (Sportlehrpersonen)	1	SPOL	SVSS			
2.3	Häufigkeit der Verwendung des neu zu schaffenden Instruments zur Messung des outputs des Bewegungs- und Sportunterrichts	4	SPOL	neu (SVSS, BAS- PO)			Das Instrument wird erst geschaffen; sein Einsatz kann daher erst in Zukunft evaluiert werden. Zwischenzeitlich kann der Entwicklungsstand des Instruments mitberücksichtigt werden.
2.4	Anzahl Sportstudiengänge und Studierende	4	SPOL	neu		Hochschulen; Studienschwerpunkt	
2.5	Anzahl Projekte im Bereich Sucht- und Gewaltprävention	2	SPOL	neu		Themenschwerpunkt; Region	ggf. Spezialanalyse zu "La Ola" und den Antirauchermassnahmen in den Sportvereinen
2.6	Indikatoren zu den Integrations- leistungen von Sport und Bewegung	2	SPO- KO	FK 2.2, 2.5			Die entsprechenden Indikatoren sind in enger Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen des FOKO zu entwickeln.

Tabelle A.5: Indikatoren im Bereich "Leistung"

	Indikator/Indikatorengruppe	Gruppe *	Her kunft**	Datenquelle***		Differenzierungen†	Bemerkungen
				primär	sekund.		
3.1	Indikatoren zum Bereich Nachwuchsförderung	2	alle	J+S- Statis- tik	FK 3.1		Indikatoren müssen in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen und Swiss Olympic entwickelt werden; z.T. via J+S Statistik
3.2	Anzahl Schulen und Schüler im Bereich "Nachwuchsförderung" (inkl. Beruflehre)	2	SPO- KO, SPOL		FK 3.1		Indikatoren müssen in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen und Swiss Olympic entwickelt werden
3.3	Anzahl Spitzensportausweise	3	neu	SO		Sportart, Alter, Geschlecht	Gewichtung mit Anzahl Aktiver in den entsprechenden Sportarten
3.4	Erfolgsbilanz im internationalen Spitzensport	3	neu	L&S		Sportart, Anlass	Vorderhand lediglich Daten für olympische Sommer- und Winterspiele ab 1964; Erweiterung auf weitere Ereignisse denkbar, jedoch sehr aufwendig
3.5	Effizienz der Dopingkontrollen (z.B. Anzahl durchgeführte und positive Kontrollen)	1	M	BASP O	FK 3.2, 5.3	Leistungsniveau, Sportart	Gewichtung mit Anzahl Leistungssportler/-innen; zusätzliche Indikatoren zur Effizienz des Kontrollwesens müssen in Zusammenarbeit mit dem BASPO entwickelt werden.
3.6	Verwendung der Informationen zur Dopingprävention (dopinginfo)	1	M	BAS- PO (Eval.)	FK 5.3	Sportart	
3.7	Anzahl und Effekte von sportlichen Grossanlässen	2	SPOL, FOKO	FOKO 4.2			Indikatoren müssen in Zusammenarbeit mit den Mandatsträgern des FOKOs entwickelt werden
3.8	Anzahl gewalttätiger Ausschreitungen bei Sportanlässen	4	neu	neu	(FK 2.4)		
3.9	Anzahl und Reichweite von Programmen zur Förderung des Leistungssports	4	SPOK O	SO			ein entsprechendes Instrument muss in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic und BASPO entwickelt werden

Tabelle A.6: Indikatoren im Bereich "Wirtschaft"

	Indikator/Indikatorengruppe	Gruppe *	Her- kunft**	Datenquelle***		Differenzierungen†	Bemerkungen
				primär	sekund.		
4.1	Kosten der Nicht-Berufsunfälle (insbesondere Sport)	1	FOKO, SPOL, M	SUVA, bfu	5.2	Sportarten; (Leistungsniveau, Risikohaftigkeit)	besondere Berücksichtigung von Unfällen in Zusammenhang mit sportlichen und körperlichen Aktivitäten; wenn möglich, Gewichtung mit Anzahl Aktiver
4.2	Kosten des Bundesengagements für den Sport	1	neu	BAS- PO	FK 4.1, 5.3	Aufgabenbereiche, Organisationseinheiten	Dieser Indikator soll in einer späteren Projekt
4.3	Volkswirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz	2	SPOKO FOKO	neu	FK 4.1	Träger des Sports, Marktsegmente	Kooperation mit SO und J. Stettler; inkl. Angaben zu den Sportartikelverkäufen
4.4	Ausgaben und Einnahmen von «Allez Hop!»	4	neu	SO			
4.5	Anzahl internationaler Sportorganisationen und –verbände in der Schweiz	3	SPOL	neu	FK 5.3		
4.6	Ausbezahlte Beiträge NASAK	3	SPOL	BAS- PO	FK 5.3		

Tabelle A.7: Indikatoren im Bereich "Nachhaltigkeit"

	Indikator/Indikatorengruppe	Gruppe *	Her kunft**	Datenquelle***		Differenzierungen†	Bemerkungen
				primär	sekund.		
5.1	Anzahl kantonalen und kommunaler Sportanlagenkonzepte	4	SPOL	neu, BASP O			Indikatoren müssen in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen entwickelt werden
5.2	Frauenanteil in sportspezifischen Führungsfunktionen sowie Lehre und Forschung	2	SPO- KO	neu, SO, SVSS	FK 2.5		
5.3	Fortschritte in der Nachhaltigkeitsbeurteilung	4	SPOL	neu	FK 4.2		Indikatoren müssen in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen entwickelt werden

Tabelle A.8: Indikatoren im Bereich "Hintergrundangaben zum Sportsystem"

	Indikator/Indikatorengruppe	Gruppe *	Her kunft**	Datenquelle***		Differenzierungen†	Bemerkungen
				primär	sekund.		
6.1	Versorgung mit Sportanlagen	4	neu	BFS; KT, neu		Art der Anlage, Region/Kanton, Gemeindegrösse	Das BFS hat die nationale Sportstättenstatistik vor einigen Jahren eingestellt; auf der Ebene einzelner Kantone existieren solche Angaben jedoch noch; es wird zu prüfen sein, ob sich in Kooperation mit den Verantwortlichen des BASPO eine neue nationale Statistik aufbauen lässt.
6.2	Anzahl und Mitgliederzahlen der Sportvereine und –verbände	3	neu	SO		Sportart; (Gemeindegrösse)	
6.3	Anzahl und Mitgliederzahlen der privaten Fitnesszentren	3	neu	???		Region; (Gemeindegrösse)	
6.4	Anzahl ehrenamtlicher und angestellter Personen in der Schweiz	3	SPOL	L&S, SO		Funktion; Segment des Sportsystems	Ehrenamtlichkeit ist eine wichtige zentrale Ressource des Schweizer Sportsystems, die zusammen mit Veränderungen im professionellen Bereich (z.B. Schulsport, Spitzensport) mitbeachtet werden muss.
6.5	Umfang der Sportberichterstattung	4	neu	neu	FK 2.4		Kontrollvariable zur Wahrnehmung des Sports
6.6	Wahrnehmung des Sports und Einstellungen zum Sport	3	alle	SO, L&S	FK 2.1, 2.4, 4.3		
6.7.	Zusätzliche Indikatoren zu Programmen und Massnahmen auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene	2	alle	neu		regional; Art der Intervention	Monitoring von Ansätzen sowie ihrer Effektivität und Effizienz; in einem ersten Schritt geht es darum, einen Überblick über geplante, laufende und abgeschlossene Initiativen zu gewinnen und diese qualitativ (d.h. in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen) zu evaluieren; in dem Masse, wie harte Evaluationsresultate verfügbar werden, können diese in das Monitoring integriert werden.

